

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Telegraphische Adressen
Tageblatt, Riesa.

Amtsblatt

Postnummer
No. 10.

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Gröbba.

Nr. 62

Dienstag, 17. März 1914, abends.

67. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch andere Träger frei ins Haus 1 Mark 65 Pfg., bei Abholung am Schalter der Kaiserl. Postanstalten 1 Mark 65 Pfg., durch den Briefträger frei ins Haus 2 Mark 7 Pfg. Auch Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Raumzettel für die Nummer des Ausgabestages bis vormittag 9 Uhr ohne Gebühr. Preis für die Kleinanzeigen 43 mm breite Kopfzeile 18 Pfg. (Kopfpreis 12 Pfg.) Zeitraumbänder und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Rotationsdruck und Verlag von Langner & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Goethestraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Kühnel in Riesa.

Kunstausstellung

im III. Gesch. der Karlschule,
veranstaltet vom Stadtrate zu Riesa als Mitglied des
Sächsischen Kunstausstellungsverbandes.

Vom 18. März bis 19. April 1914

Ausstellung von graphischen Werken von Mitgliedern des Künstlerbundes Karlsruhe.

Geöffnet: Mittwochs nachm. von 3—6 Uhr,

Sonnabends " 3—6

Sonntags vorm. " 11—1/2 1 Uhr,

nachm. " 3—6 Uhr.

Eintrittsgeld: Mittwochs nachm. und Sonntags vorm. 25 Pfg., zu den übrigen
Seiten frei.

Sämtliche Kunstwerke sind verkäuflich.

Kinder unter 14 Jahren dürfen die Ausstellung nur in Begleitung Erwachsener
besuchen.

Freibank Seyda.

Morgen Mittwoch von nachmittag 4 Uhr an wird Schweinefleisch verkauft. Wird
40 Pfg. Der Gemeindevorstand.

Realprogymnasium mit Realschule.

Zur Entlassung der Reiflinge

Mittwoch, 18. März, 10 Uhr.

ladet die Behörden, die Eltern und Angehörigen der Schüler und alle Freunde der Schule
ergerben ein

Riesa, den 16. März 1914.

Das Lehrerkollegium.

Prof. Dr. G. H. H. v. R.

Holzversteigerung

im Gahle zur Königsföhde in Wilsdorf am Donnerstag, den 19. März, vorm.
1/10 Uhr. 22 rm tief. Scheite, 165 rm tief. Knüppel, 10 rm tief. Knüppel, 109 rm
tief. Kiste, 10 rm tief. Kiste, als Dürrholz in den Abt. 14. 15. 18. 22. 23. 28. 52.
55. 57. 58. 59. 61. 62. 66. 67.

Kgl. Forstverwaltung Kgl. Garnisonverwaltung Zeithain.

Freibank Wersdorf.

Morgen Mittwoch von nachmittag 1/3 Uhr an gelangt das Fleisch eines jungen
fetten Rindes zum Verkauf. 1/2 kg 50 Pfg. Der Gemeindevorstand.

Vertilgung und Sächsisches.

Riesa, den 17. März 1914.

Der Wohlthätigkeitsverein Stammtisch zum
Kreuz Nr. 77 in Riesa beabsichtigt Anfang Juli im
Stadtpark zu Riesa wieder ein großes Parkfest zu ver-
anstalten. Da sich diese Feste ständig steigender Beliebtheit
erfreuen, ist diese Absicht sehr zu begrüßen, zumal dadurch
regelmäßig ein großer Fremdenstrom nach Riesa kon-
statiert wird.

Sein 25jähriges Mitgliedsjubiläum
beginnt am 15. März der Vorsitzende des Männergesang-
vereins „Sängertrupp“, Riesa, Herr Ed. Wittig. In
diesem Zwecke versammelte sich der Verein am Vorabend
des Jubeltages, um ihm durch Wort und Lied den Dank
und die Anerkennung des Vereins darzubringen. Geleitet
wurde Herr Wittig durch Ueberreichung des Ehren diploms
und eines eigenen Bildes in Lebensgröße. Möge es Herrn
Wittig, der stets mit Eifer für das Wohl des Vereins ein-
getreten ist, vergönnt sein, noch lange an der Spitze des
„Sängertruppens“ zu stehen.

Es ist zwar allgemein bekannt, daß sich Händler,
die unter der Bezeichnung als Butter oder Honig
Ersatzstoffe, wie Margarine, Pflanzenbutter oder Kunst-
honig, verkaufen, nach der Nahrungsmittelgesetzgebung straf-
bar machen. Auch nicht genügend beachtet wird jedoch,
daß auch dann ein Verstoß gegen die gesetzlichen Bestim-
mungen vorliegt, wenn den Fremden in Gasthäusern und
Pensionen zum ersten Frühstück derartige Kunstprodukte
als Butter und Honig vorgesetzt werden, sei es, daß sie aus-
drücklich als Butter und Honig bezeichnet werden, sei es, daß
nur durch die Umstände der Ansein erweckt wird, als
werde ein reines Naturprodukt geboten. So kann zum
Beispiel schon der Preis des Frühstücks den Gast in die
berechtigte Erwartung versetzen, daß ihm Naturbutter und
Bienenhonig, nicht aber Margarine oder Zuckerkonig zum
Frühstück gereicht werde. Nur dadurch können sich die Be-
sitzer von Hotels und Gasthäusern, aber auch die Detail-
listen vor gerechtfertigten Vorwürfen und Strafverfolgungen
schützen, daß sie die Ersatzmittel auf den Gefäßen deutlich
als Kunstzeugnisse bezeichnen. Namentlich in der Honig-
branche ist, wie folgender Vorfall, der jetzt das Dresdner
Landgericht beschäftigt, zeigt, große Vorsicht am Platze.
Der Reisende Gustav Knoll fabrizierte im November v. J.
aus einem Honigzuckerpulver unter Zusatz von Zucker Honig,
den er ohne Deklaration an die Detailisten verkaufte.
Diese hielten das Zeug für reinen Bienenhonig, zumal der
findige Fabrikant in mindestens einem Falle auf der
Rechnung sein Fabrikat als Bienenhonig bezeichnete. Nach
dem Gutachten des Direktors vom Chemischen Untersuchungs-
amt der Stadt Dresden, Professor Dr. Verghien, ist das
Produkt, streng genommen, nicht als Fälschung anzusehen,
da kein Atom davon jemals mit einer Biene in Verbindung
gekommen ist. Es stellt sich als eine Nachahmung dar.
Das Honigpulver besteht aus Zucker und einigen Aroma-
stoffen. Das Gericht erkannte jedoch wegen Nahrungsmittel-
fälschung im Sinne von § 10,1 des Nahrungsmittelgesetzes
auf 30 M. Geldstrafe.

Um den Wünschen zahlreicher Münzensammler zu
entsprechen, hat das sächsische Finanzministerium beschlossen,
weitere 3000 Stück Silber-Geldmünzen in
der Münze in Muldenhütten herzustellen zu lassen.

Die Gauortnerturne des Nieder-
elbegaus, die vorgestern bei guter Beteiligung in
Oschag abgehalten wurde, galt besonders der Vorbereitung
für das Gauturnfest am 28. Juni d. J. in Mühlberg.
Das Gauortnerturn bot hauptsächlich Unterrichtsstoff für
Vorturner im Jugendturnen. — In der folgenden Ver-
sammlung im Schützenhause gedachte Gauortnerwart Müller-
Oschag, nachdem das Lied „Hast du dem Lied der alten
Eichen“ verklungen war, anlässlich des 100. Sterbetages
des großen Vorkämpfers für Turnerei und Freiheit des
deutschen Volkes Friedrich Friesen. Er ermahnte die Vor-
turner, sich diesen Mann zum Vorbild zu nehmen und in
seinem Geiste ihre Arbeit für die Turnerei zu erfassen. Es
wurde beschlossen, beim diesjährigen Gauturnfest ein
Vereinswettturnen, sowie einen Zwölfkampf in zwei Stufen
zu veranstalten, zu dem als vollstimmliche Gewichte 100-Meter-
Lauf, Weitspringen und Schleuderball gewählt wurden.
Langziehen wurde für Mannschaftskämpfe bestimmt. Beim
diesjährigen Colmburgfest wird unter den Turnern ein
Fünfkampf in Stabhochspringen, Hangeln, Gewichtheben,
Kugelstoßen und Rückstreifen zum Austrag gebracht,
während die Jüglinge im Hochspringen, Laufklettern und
Kugelstoßen wetteifern sollen. Für den ausstehenden Ver-
einsturnwart Rändler-Gröbba wurde eine Wahl vertagt.
Für die Kreisunterstützungskasse wurden 7,20 M. gesammelt.

Ein Verstoß gegen den Anstand in aller-
größter Weise bildete der Gegenstand einer Verhandlung
vor dem Dresdner Landgericht. Kürzlich starb in Dresden
der Inhaber einer renommierten Firma, sofort machte sich
eine Konkurrenzfirma dies zu Zwecken des Wettbewerbs
zu nütze und erließ an die Kunden der ersteren ein Rund-
schreiben, worin sie den Tod des Firmeninhabers mitteilte
und zugleich die Behauptung aufstellte, daß die Firma nun-
mehr ohne jede sachmännliche Leitung sei. Dann folgte die
Empfehlung der eigenen Fabrikate. Gegen diese Konkurrenz-
bülte ließ die betroffene Witwe beim Dresdner Landgericht
eine einstweilige Verfügung ausbringen, die der Konkurrenz-
firma bei Vermeidung einer Geldstrafe bis zu 1500 Mark
oder einer Haftstrafe bis zu 6 Monaten verbietet, sich zu
Zwecken des Wettbewerbes gegenüber den Kunden des Ver-
storbenen auf dessen Tod zu beziehen und zu behaupten,
daß die Firma ohne jedwede sachmännliche Leitung sei.

In der letzten Sitzung des geschäftsführenden
Aussschusses des Deutschen Fleischerverbandes wurde an-
geregelt, daß der Deutsche Fleischerverband den Bezug und
Vertrieb gesalzener Fleisches, insbesondere argen-
tinischer Schieferhämmer, in die Hand nehmen möge. Bis-
her bestanden Schwierigkeiten in den Transportverhältnissen,
da sich nur bei ganz großen Transporten, die mindestens
einen ganzen Schiffsladerraum von etwa 40000 Hammel-
hälften, die Fracht so billig stelle, daß sie einen Lieferungs-
preis in deutschen Pfennigen ermöglichten, der bei den hohen
Zollätzen einen einigermaßen rationalen Verkaufspreis zu-
lasse. Nachdem jetzt eine Dampfschiff-Frachtgesellschaft zu

günstigen Frachtbedingungen auch kleine Bestimmungsorte zur
Aufnahme von 250 bis 750 Hammeln für den direkten
Transport von Südamerika nach Hamburg eingeführt habe,
ergebe sich die Möglichkeit des Kleinbezugs. Würden nun
die einzelnen Innungen kaufen wollen, so würde hierdurch
eine große Unregelmäßigkeit im Bezug entstehen, während
der Deutsche Fleischerverband die Möglichkeit zum Ausgleich
habe, wenn er eine Einfuhr-Organisation schafft,
direkt kaufen könne und für einen baldigen Absatz durch
Verteilung sorgen werde, wenn das deutsche Fleischergewerbe
sich des Artikels annehme. Die Bestellung müsse mindestens
6 Wochen vorher erfolgen, aber selbst im Falle der Rück-
gängigmachung einer Bestellung würde der Lieferant, da er
in England einen weiteren Markt habe, immer viel besser
daran sein, als der Zwischenhändler, der einfach auf seiner
Ware sitzen bleibe und mit diesen Restbeständen dann auf
die Verkaufspreise drücken und das Ladengeschäft gefährden
müsse. — Der geschäftsführende Ausschuss erkannte aber
auch nicht entgegenstehende Schwierigkeiten an und beschloß,
dieselben dem gesamten Vorstande des Deutschen Fleischerver-
bandes zu unterbreiten.

Auch in diesem Jahre erscheint am 1. April ein
neuer Deutscher Eisenbahn-Gütertarif, Teil I,
Abt. B. Er enthält Änderungen und Ergänzungen der
Allgemeinen Tarifvorschriften und der Güterklassifikation.
Durch die Renausgabe wird der gleichnamige Tarif vom
1. April 1913 nebst Nachträgen I und II aufgehoben. Am
1. April ds. Js. erscheint gleichfalls neu die mit Er-
läuterungen und Entscheidungen sowie mit einem ausführ-
lichen Sachverzeichnis ausgestattete Ausgabe des Deutschen
Eisenbahn-Gütertarifs, Teil I Abt. B. Zu demselben Zeit-
punkte treten auch ein Nachtrag VI zum Deutschen Eisen-
bahn-Gütertarif, Teil I Abt. A, vom 1. Januar 1912 und
ein Nachtrag II zum Deutschen Eisenbahn-Tarif, Teil I,
vom 1. April 1913 in Kraft. Ersterer enthält Änderungen
und Ergänzungen der Allgemeinen Ausführungsbestimmungen
und der Anlage C zur Eisenbahn-Verkehrsordnung, letzterer
Änderungen und Ergänzungen der Allgemeinen Tarif-
vorschriften. Die neuen Druckfächer können vom 25. März
ds. Js. an durch die Vermittlung der Güterabfertigungs-
stellen oder von der Wirtschaftshauptverwaltung der R. G.
Staatsbahnen in Dresden-Neustadt käuflich bezogen
werden.

Der Landesobstbauverein hielt am 14. März
im Sitzungssaale des Landeskulturrates seine 51. Aus-
schußversammlung ab, die sehr gut besucht war. Der Vor-
sitzende Herr Geheimrat Regierungsrat Dr. Uhlmann er-
öffnete die Versammlung unter Begrüßung der Erschienenen,
insbesondere der Herren Vertreter der Königlich-Preussischen
Ministerien des Innern, des Kultus und öffentlichen Unter-
richts und der Finanzen, dabei diesen Ministerien für die
Förderung der Bestrebungen des Landesobstbauvereins
dankend, begrüßte ferner die Herren Vertreter des Landes-
kulturrates und der landwirtschaftlichen Kreisvereine und
gedachte sodann mit tiefempfindenden Worten des durch
den Tod abgerufenen stellvertretenden Vorsitzenden Herrn
Studentenrat Dr. Hankel, dessen Andenken die Versammlung
durch Erheben von den Plätzen ehrte. In seinen einstel-

Stadt Leipzig. Täglich Konzert vom Original-Ensemble The Favorites.

Grosses
Programm.

tenden Worten berührte der Herr Vorsitzende weiter wesentliche Angelegenheiten, die dem Landbauverein im vergangenen Jahre beschäftigt haben und regte an, auf intensiverem Gebiete und regere Beteiligung an den Lehren- und Vortragsstunden hinzuwirken, was auch weiter bekannt, was auf die in der letzten Landwirtschaftsversammlung gehaltenen Vorträge der Vorträge hingewiesen wurde. Der Herr Vorsitzende, ernannte schließlich auf eine Eingabe des Bezirksbauvereins Leipzig, daß die damit gegebene Anregung, dem geprüften Baumwärtern die Kontrolle über die verschiedl. angeordnete Bekämpfung der Obstdaumenkäulung zu übertragen, empfehlenswert sei und berührte schließlich noch die Produktion des Malzwernes, der ein Konkurrenz der Kranten- und Beerenweine werden kann. Hierüber trug Herr Geschäftsführer Lindner den Jahresbericht auszugswelse vor, worauf Herr Oekonomierat Schmidt-Veringswalde den Rostenbericht erbatete und die Rechnung richtig gesprochen wurde. Der Herr Vorsitzende dankte den Herren Rechnungsprüfern und schlug, zum nächsten Punkt der Tagesordnung übergehend, vor, die bisherigen Herren Oekonomierat Schmidt-Veringswalde und Friedrich Richter-Grieshammer-Rohwein durch Jurist als Rechnungsprüfer wiederzuwählen, was auch erfolgte. Nachdem der Haushaltsplan für 1914 gut geheißen worden war, gab der Herr Vorsitzende bekannt, daß Herr Viktor-Wilhelm Diefenbach sein Amt als Vorstandsmitglied niedergelegt habe, sobald eine weitere Ergänzungswahl erforderlich werde, die, wenn kein Einspruch erfolge, mit vorgenommen werden könne. Man erklärte sich einverstanden und es wurden bei der Wahl auf Vorschlag des Herrn Oekonomierat Schmidt-Veringswalde Herr Fortweller Timotheus-Soldy anstelle des Herrn Studienrat Dr. Fankel und Herr Friedrich Richter-Grieshammer-Rohwein für Herrn Viktor durch Jurist gewählt. Der anwesende Herr Fortweller Timotheus-Soldy nahm die Wahl mit Dank an. Durch die Wahl des Herrn Friedrich Richter-Grieshammer-Rohwein für Herrn Viktor durch Jurist gewählt. Der anwesende Herr Fortweller Timotheus-Soldy nahm die Wahl mit Dank an. Durch die Wahl des Herrn Friedrich Richter-Grieshammer-Rohwein für Herrn Viktor durch Jurist gewählt. Der anwesende Herr Fortweller Timotheus-Soldy nahm die Wahl mit Dank an.

empfangen wurde. — Am 23. Mai wird König Friedrich August die Parade in Leipzig abnehmen, zwei Tage später, am Ostermontag des Königs, wird die Königsparade in Dresden abgehalten werden.

Dresden. Zur bevorstehenden Einweihung des Dresdner Kanals, insbesondere zur alljährlichen Veranstaltung eines währigen Kanalfestes, hat der Verein zur Förderung des Kanals und des Fremdenverkehrs einen Sonderausflug eingeleitet, der eine bleibende Einrichtung darstellen soll. Der Ausflug wird sich durch die Auswahl aus den hierfür in Frage kommenden Kreisen ergängen. — Im Friedrichshändler Stadtkrankenhaus verstarben am Freitag der am 6. März auf der Klausenstraße von einer Leiter gestürzte Zimmermann und am Sonnabend der am 10. März in einer Oefenleierlei in Friedrichstadt verunglückte Formner an den Folgen der erlittenen Verletzungen. — Wie gemeldet, ist der an der Albrechtsbrücke havarierte Kohlenkahn durch das Hochwasser auseinandergerissen worden. Nachdem die Ladung, soweit sie nicht von der Strömung fortgeführt worden ist, geborgen worden war, begannen am Montag nachmittag die Versuche, die auseinandergerissenen Kohlenhäften von den Pfeilern der Brücke wegzuschleppen. Es nahmen insolge dessen, wie die Dresdn. Nachr. berichten, in der vierten Nachmittagsstunde ein großer Raddampfer und ein Rettenschiff oberhalb der Brücke Aufstellung. Man stellte zunächst den Hinterteil des Kohlenkahn, der am weitesten in die Strommitte ragt, an, um diesen vorerst wegzuschleppen. Diese Vorarbeiten verliefen glatt, und gegen 5 Uhr zogen die Dampfer an. Anscheinend gelang es ohne besondere Kraft, den halben Kahn wegzuschleppen. Als die Dampfer mit der angelegten Rahnpfähle Stromaufwärts fuhren, um das Brack nach dem Ufer zu schleppen, sank dieses plötzlich und trieb mitten in der noch immer hochgehenden Flut talwärts. Es war ein äußerst interessantes Schauspiel, wie die Vergungversuche plötzlich ein so unerwartetes Ende nahmen. Mitten in der Fahrtinne der Schifffahrt, dicht unterhalb der Albrechtsbrücke, liegt das Brack auf Grund. Ein gewaltiger Drehstrudel zeigt die Stelle, wo die Trümmer liegen. Dadurch ist gegenwärtig die Schifffahrt bedeutend gehindert. Da das Brack über dies noch auf der Schlepptreibe liegt, so sind die Rettenschiffe dort völlig zur Unfähigkeit gezwungen. Um die gesunkenen Rahnpfähle aus dem Fahrwasser zu beseitigen, sind nunmehr ganz besondere Maßnahmen erforderlich. Wie gestern abend aus Schifffahrtskreisen verlautete, sollen heute, Dienstag, sofort Versuche unternommen werden, die andere Rahnpfähle nach dem Ufer zu ziehen. Gelingt dies, dann könnten die Schiffe durch das Reusstädter Brückenloch gelassen werden. Ein zahlloses Publikum war Zeuge dieses Schaupiels.

Dresden. Am Freitag hielt der hiesige Bezirksverein im Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten seinen jährliche beziugsweise ersten Bezirksstag im Dianasaal, Jagdweg 6, ab. Generalsekretär Remmers, Berlin, referierte über: „Die Beförderungsreform in Preußen und im Reich in ihren Bezügen zu den Gehältern der unteren Post- und Telegraphenbeamten“. Hierauf wurde eine Resolution angenommen, welche folgenden Wortlaut hatte: „Die am 11. März im Dianasaal zu Dresden tagende Bezirksversammlung des Bezirksvereins Dresden der unteren Post- und Telegraphenbeamten richtet unter dem Ausdruck des Bedauerns über die Nichtberücksichtigung der gehobenen unteren Beamten in der Novelle zum Befoldungs-gesetz in letzter Stunde den dringenden Appell an die gesetzgebenden Körperschaften des Reiches, durch Ausdehnung der Novelle auf die Gehaltsklasse 11a der Befoldungsordnung auch die infolge großer Härten und Ungleichheiten unholdbar gewordenen Gehaltsverhältnisse der Oberpostkassener und Oberleitungsaufsäher zu reformieren“. Einen zweiten Bericht gab Oberpostkassener Gilschel, Berlin, über die vom 1. April 1914 ab in Kraft tretende Feuerversicherung im Verband der unteren Post- und Telegraphenbeamten. Beiden Rednern wurde reichlich Beifall zu teil.

Bonn. Im hiesigen Seminar haben nun ebenfalls die Reiseprüfungen stattgefunden. Es wurden 24 Kandidaten geprüft; davon erhielten 3 die 1b, 7 die 2a, 4 die 3, 4 die 3b und 6 die 3a. In der Wurst wurde 3mal die 1b, 1mal die 2a und 4mal die 2a zuekannt.

Zwickau. Wegen Unterschlagung, Untreue, umfangreicher Diebstahlungen, vollendeten und versuchten Betruges wurde der frühere Revisor der Aktiengesellschaft Zwickauer und Maschinenfabrik Richard Paul Emil Seibel von der hiesigen Strafkammer zu 2 Jahren Gefängnis und dreijährigem Ehrenrechtverlust unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft verurteilt. Der Angeklagte hat unter Benutzung seiner Inflationsmacht bei den Kunden der Firma über 20 000 Mark in 182 einzelnen Posten kassiert und teils für sich, teils zur Verbedung früherer Unterschlagungen oder zur Bestreitung von Reisepreisen verwendet. — Auf eine Aufforderung des Stadtrates hin haben sich nur 38 Arbeiter gemeldet. Trotzdem allen Arbeit zugewiesen und, falls sie diese Arbeit nicht leisten wollten, haben 31 den Weg zum städtischen Bauhof überhaupt nicht gefunden, und die übrigen sind nach kurzer Zeit weggeblieben, sobald von einer erheblichen Arbeitslosigkeit in Zwickau nicht die Rede sein kann. Von den zur Unterbringung Arbeitsloser bewilligten 600 Mark ist infolge dessen nichts ausgegeben worden.

Segeritz. Die hiesigen Stadtverordneten nahmen für unsere Stadt eine neue Wohnungsordnung an. — Während in verschiedenen ergebungsreichen Städten das Pfund Schweinefleisch noch 90—100 Pfg. kostete, beschloß die hiesige Fleischordnung den Preis des Schweinefleischs auf 80 Pfg. herabzusetzen.

Kothen. Hier wurde bei der diesjährigen Heckenmauerung der städtische und jüngste Sohn der Frau Wilhelmine verw. Meinhold geb. Mümmel tauglich zur Infanterie ausgetrieben. Die Älteren Brüder haben alle bei städtischen Regimentern gedient.

Schitzwald. An Diphteritis erkrankt ist hier eine ganze Anzahl Kinder. Ein Kind des Steinbruchs-

pächters Diefenbach ist der tödlichen Krankheit erlegen. Neben in dieser Familie sollen noch vier Kinder erkrankt sein.

Chemnitz. Ein gemeiner Diebstahl wurde am Sonnabend nachmittag hier ausgeführt. Während die an der Promenadenstraße wohnhafte Familie Schönfeld das Oberhaupt der Familie zu Grabe trug, drangen Diebe in die Wohnung ein und raubten zahlreiche Schmuckstücke und Wertgegenstände. Bis jetzt ist es nicht gelungen, die Diebe zu ermitteln, obwohl durch die Kriminalpolizei sofort die Verfolgung durch Polizeihunde aufgenommen wurde.

Kobewitz. Vorgestern abend wurde das sechsjährige Kind des Anstaltspflegers Ungelmann von einem Automobil überfahren und getötet. Die Mutter, die hinzugeilte, wurde in der furchtbaren Aufregung von einem Herzschlag betroffen, den sie gleichfalls sofort erlag. Nach einer anderen Darstellung soll die Mutter dem Kind nachgeeeilt und gleichfalls überfahren worden sein. Das Automobil, das mit 5 Personen besetzt war, gehört einem Traktorenbesitzer in Elfeld. Der Chauffeur soll an dem Unglück schuldlos sein.

Leipzig. Am ersten theologischen Examen im Predigerseminar der Leipziger Mission in Landbar beteiligten sich 15 Kandidaten. Sie konnten sämtlich nach ihrer Verpflichtung auf die Befähigungsschriften mit der Erteilung der licentia concionandi entlassen werden. Das Abgangsexamen des Theologenseminars in Landbar haben 13 Kandidaten, darunter 6 aus der schwedischen Mission bestanden. — Der junge Missionar E. Hauke aus Sachsen ist nach dreijähriger Wirksamkeit freiwillig aus dem Dienste der Leipziger Mission in Indien ausgeschieden und in die Heimat zurückgekehrt. — Missionarhandwerker H. Jansen aus Ostpreußen, der im Jahre 1908 nach Afrika ging, hat nach Ablauf seines fünfjährigen Vertrages den Missionarstand verlassen, um sich in Kruscha anzusiedeln. Er wird aber, soweit es seine Zeit erlaubt, auch nach seinem Ausscheiden seine bewährte Kraft der Leipziger Mission zur Verfügung stellen. — Für den Erweiterungsbau des Missionshauses in der Carolinenstraße sind weitere 90 Mk. eingegangen, 75 Mk. aus Göttingen und 15 Mk. aus Göttingen. — Auf dem Ausstellungsgelände der „Bugra“ fährte gestern nachmittag gegen 5 Uhr infolge eines plötzlich einsetzenden Sturmes das etwa 50 Meter lange und 10 Meter breite Holzgerüst zum Wellenbade zusammen. An dem Gerüst waren etwa 50 Arbeiter beschäftigt. Von diesen wurden fünf Mann verletzt, davon zwei Handarbeiter und zwei Zementarbeiter so schwer, daß sie sofort ins Krankenhaus übergeführt werden mußten. — Zu dem Einbruche bei dem Juwelenhändler auf dem Brühl in Leipzig, wo die Diebe durch das Reuzgewölbe und den Fußboden einbrangen, ist mitzuteilen, daß der Leipziger Kriminalbehörde wohl eine große Anzahl Anzeigen und Verdächtigungen zugegangen sind, daß aber sämtliche Verdächtigungen auf freiem Wege belassen werden mußten, da ihnen eine Mitwirkerschaft an dem Einbruche nicht nachgewiesen war. Die Erörterungen werden fortgesetzt. Möglicherweise sind die Täter dieselben Eindringler, die in der Nacht zum Donnerstag in Magdeburg beim Erbrechen eines Geldschrankes überführt wurden, wobei sie mehrere Schüsse abgaben. Auf die Wiedererlangung der Juwelen sind 2000 Mk. Belohnung ausgesetzt.

Wittenberg. Unweit der Hauptbrücke bei Pratau kann man jetzt auf einer kleinen Halbinsel, die aus dem Hochwasser hervorsticht, einen Biber beobachten, der infolge des Hochwassers dahin verschlagen worden ist. Es ist interessant zu sehen, wie sich der Biber mit seiner Natter abfindet, immer und immer wieder macht er Versuche, von der Insel wegzukommen, da ihm offenbar die vielen Menschen un bequem werden; doch durch die starke Strömung wird er stets wieder zur Umkehr gezwungen.

Hof l. O. Der Schulmann Gemeinhardt wurde vom dem Schildktergejeßen Johann Müller durch Messerliche Lebensgefährlich verletzt. Der Täter hat vor sechs Jahren seinen Vater erschossen und erhielt damals vier Jahre Zuchthaus.

Eger. Der „Branche“ von Böhmern“, Josef Knobloch, ist im 90. Lebensjahre gestorben. Er genoss als Brauer einen solchen Ruf, daß er obigen Namen erhielt.

Der Leiter des Pariser „Figaro“ von der Frau des französischen Finanzministers Gaillet niedergelassen.

Die gewitterwolke der politischen Atmosphäre in Frankreich, die sich seit Wochen bereits über das ganze Land lagert, hat eine plötzliche Entladung herbeigeführt, die durch ihren dramatischen Verlauf nicht nur das höchste Interesse aller politischen Kreise erregt, sondern auch menschlich die Gesellschaft der französischen Hauptstadt aufs tiefste bewegt und erschütteret.

Die schon seit Monaten währende Preßfehde zwischen dem Direktor des „Figaro“ Gaston Calmette und dem Finanzminister Gaillet, die vorige Woche in der Veröffentlichung eines vertraulichen Privatbriefes des Ministers durch den „Figaro“ gipelte, hat gestern abend zur Katastrophe geführt. Die Gattin des Ministers, Frau Gaillet, hat zur Selbsthilfe gegriffen und den Angriff der Ehre ihres Gatten Calmette durch Revolvenschüsse niedergestrichelt.

Über das Attentat wird uns gemeldet: (Paris.) Frau Gaillet erschien gegen 5 Uhr im „Figaro“ und ersuchte einen Bureaudiener, sie bei Calmette anzumelden. Der Diener fragte nach ihrem Namen, worauf Frau Gaillet erwiderte: Sagen Sie Herrn Calmette, es ist eine Dame da, die er kennt und die ihn für einige Augenblicke zu sprechen wünscht. Man führte Frau Gaillet in einen Salon. Nach etwa einer Stunde übergab sie einem Diener einen versiegelten Briefumschlag mit der Bitte, den Brief Calmette zu überreichen. Als Calmette um 1/27 Uhr sein Bureau im Begleitung eines Herrn verließ, überreichte ihn der Diener einen Brief. Calmette öffnete den Brief und entnahm ihm eine Karte, die er seinem Begleiter mit den Worten zeigte: Entschuldigen Sie mich, ich werde

die Dame empfangen. Raum war er in sein Arbeitszimmer getreten, als die Besucherin sich ihm näherte und auf Calmette's Revolvergeschosse abfeuerte. Die Revolvere sissen in das Arbeitskabinett ihres Direktors, der blutüberströmt in einem Sessel lag und leise stöhnte. Die Täterin stand unbeweglich in einer Ecke des Zimmers. Calmette wurde ein Rotverband angelegt, worauf er in eine Privatklinik gebracht wurde. — Nach der Mitteilung eines Berichterstatters des „Figaro“ hat Calmette drei Verwundungen erlitten. Eine Kugel durchbohrte die Baucheingeweide und zwei Kugeln drangen in die Herzgegend ein. Der Zustand Calmettes wird als hoffnungslos angesehen.

Der Präsident der Republik und die Minister sollten gestern abend an einem Diner auf der italienischen Botschaft teilnehmen, doch ließen mehrere Mitglieder des Kabinetts absagen. Ministerpräsident Doumergue wird nach dem Diner mit seinen Mitarbeitern über die Lage beraten. Zum Nachfolger Caillaux wird wahrscheinlich ein Mitglied des Kabinetts ernannt werden. Caillaux erfuhr die Nachricht telephonisch vom Polizeipräsidenten. Er war aufs tiefste erschüttert, da nichts in dem Benehmen seiner Frau darauf schließen ließ, daß sie sich mit dem Plane trug, einen solchen Anschlag zu verüben. Frau Caillaux wurde nach dem Frauengefängnis St. Lazare gebracht.

Paris. Das erste Verhör der Frau Caillaux fand auf der Polizeiwache abends 8 Uhr statt. Frau Caillaux gab die Tat ohne weiteres zu. Sie habe mit Bedacht auf Calmette geschossen, da er sie und ihren Gemahl in der schändlichsten Weise durch die von ihm veröffentlichten Artikel beleidigt habe. Nur das Blut Calmettes habe diese Schmach abwuschen können. Auf Befehl des Polizeikommissars wurde Frau Caillaux in Haft gehalten. Der Finanzminister erhielt erst von der Polizei die Nachricht von dem unseligen Schritt, den seine Gattin unternommen hatte. Er verständigte sofort den Ministerpräsidenten Doumergue, der noch in der Nacht einen Kabinettsrat einberief.

Paris. Gaston Calmette ist in der Hartmannschen Klinik nachts 1/2 Uhr seinen Verletzungen erlegen.

Die Ärzte hielten den Schwerverletzten andauernd unter Morphium, um die furchtbaren Schmerzen zu lindern. Der Zustand des Kranken war so schwer, daß der erste chirurgische Eingriff bereits im Laufe der Nacht gemacht werden mußte. Calmette war jedoch nicht mehr zu retten. An seinem Sterbelager weilen seine Gattin und zwei seiner Kinder, die in ihm den besten Vatten und Vater verlieren.

Paris. Der Ministerrat, der erst nach Mitternacht zusammengetreten war, um über das Demissionsgesuch Caillaux' zu beraten, dauerte bis 2 Uhr morgens. Die Besetzung war außerordentlich groß, als kurz nach 1/2 Uhr die telegraphische Nachricht von dem Ableben Calmettes eintraf. Die Kabinettsmitglieder waren aus allen Richtungen zusammenberufen worden, um an dem Ministerrat teilzunehmen. Um 8 Uhr abends hatte Caillaux bereits dem Ministerpräsidenten Doumergue Kenntnis von dem Attentat gegeben und gleichzeitig seine Demission eingereicht. Da Doumergue aber noch am Abend zu einem Galabier auf die italienische Botschaft mußte, lehnte er die Demission Caillaux' ab und vertagte die Entscheidung bis nach dem Diner. Die einzelnen Kabinettsmitglieder waren schon in der ersten Stunde am Quai d'Orsay versammelt, mußten jedoch auf Doumergue bis Mitternacht warten. Es wurden verschiedene Versuche unternommen, Caillaux zu bewegen, seine Demission zurückzuziehen. Dieser blieb jedoch fest und wies darauf hin, daß an dem Tage, wo er als Minister wieder vor die Kammer treten würde, er von den Bänken der Opposition mit dem Ruf „Mörder“ empfangen würde. Caillaux hielt sich während des Ministerrats in seiner Amtswohnung auf. Sowohl Doumergue wie auch Handelsminister Malvi suchten ihn dort, während der Ministerrat tagte, auf. Caillaux beharrte jedoch bei seinem Beschlusse. Im Laufe der Nacht wurde der Deputierte Painlevé zum Ministerrat berufen. Es ist in Aussicht genommen, daß er das Kriegsministerium übernehmen soll, während der jetzige Kriegsminister Rouleus ins Finanzministerium übersiedeln wird. Ein neuer Ministerrat sollte im Laufe des heutigen Vormittags zusammentreten.

Paris. Der Chef der Sicherheitspolizei hat die einstweilige Verhaftung der Madame Caillaux aufrecht erhalten. Sie wurde von der Kavallerie des 9. Arrondissements, wo sie zuerst hingerührt worden war, nach dem Frauengefängnis von St. Lazare übergeführt, wo sie dieselbe Zelle erhält, in der Madame Steinheim ihre Untersuchungshaft verbüßte. Frau Caillaux ist völlig zusammengebrochen. Sie erklärte dem Untersuchungsrichter: Weil ich keine andere Waffe hatte, mußte ich mich des Revolvers bedienen. In Frankreich gibt es ja keine Gewehrlosigkeit. Als sie in das Automobil gebracht wurde, das sie nach dem Gefängnis führen sollte, war die sonst so elegante Frau nicht wiederzuerkennen. Bevor Frau Caillaux nach der Redaktion des „Figaro“ fuhr, hatte sie auf dem Schreibtisch ihres Gatten einen Brief niedergelegt, der versiegelt war und nur die Worte enthielt: „Ich gehe, um Dich zu rächen! Wenn ich bis Abend nicht zurück bin, wirst Du mich im Gefängnis wiederfinden!“

Paris. Die Nachricht von dem Attentat der Frau Caillaux gegen Calmette verursachte die allgrößte Aufregung in der französischen Hauptstadt. Es kam zu lebhaften Demonstrationen gegen Caillaux, über die der „Telegraphen-Union“ weiter gemeldet wird: Eine große Menschenmenge war von der Place de la République über die großen Boulevards nach der Rue Drouot in Bewegung. Die Menge wuchs immer mehr an und es wurden teilweise Ruße ausgehoben: „Nieder mit Caillaux, nieder mit den Mördern!“ Die Polizei, die rasch alarmiert wurde, hatte den ausdrücklichen Befehl er-

halten, mit äußerster Schonung vorzugehen, wenn die Demonstrationen nicht den Charakter von Ausschreitungen annehmen sollten. Das Polizeiaufgebot wurde von der Menge verhöhnt und es kam zu einem Zusammenstoß, wobei die Polizei die Rufe schallend ausgiebig wiederholte. Die Bersprengten sammelten sich jedoch wieder und bildeten zwei Kolonnen, von denen die eine über den Place Capuoines nach der Madeleine zog, während die andere Kolonne sich durch die Rue de la Paix nach dem Quai d'Orsay zum Auswärtigen Amt in Bewegung setzte.

Paris. Caillaux gehört einer ersten Familie an. Er ist selbst sehr reich und war bereits im großen Ministerium Waldeck-Rousseau Finanzminister. Er ist ein hervorragender Finanzmann und gehörte, bevor er ins Amt trat, der Direktion und dem Ausschickrat einer Reihe von Bank- und Finanzinstituten an. Caillaux ist 51 Jahre alt und war zum zweiten Male verheiratet. Seine erste Gattin ist von ihm geschieden. An sie sind die Briefe gerichtet, die Calmette letzthin im „Figaro“ veröffentlichte. Caillaux' zweite Frau, die jetzt das Attentat auf Calmette unternommen hat, war in erster Ehe mit Leo Claretie, dem Sohne des vor einiger Zeit verstorbenen Jules Claretie, des bekannten Publizisten und langjährigen Direktors des Theatre Francaise, verheiratet. Sie wird als eine ungewöhnlich lebhaft und schöne Frau geschildert, und ist erst seit 2 1/2 Jahren mit Caillaux verheiratet. — Gaston Calmette war lange Zeit Redaktionssekretär des „Figaro“. Er war es, der im Jahre 1901 die Redaktions-Revolution gegen de Robans einleitete und diesen mit Hilfe seines Schwagerbruders, der den größten Teil der Aktien des „Figaro“ an sich gebracht hatte, zum Ausschickeln brachte. Calmette galt persönlich für einen außerordentlich liebenswürdigen und verständigen Journalisten. In der Affäre gegen Caillaux hatte er bisher schlecht abgeschnitten. Calmettes Tod ist auch für das literarische Frankreich ein schwerer Verlust. Abgesehen von seiner politischen Richtung war der „Figaro“ das letzte Blatt des alten Pariser Stils, das die literarische Qualität hochhielt und wo neben der Sensation die glänzenden Federen Frankreichs zum Worte kamen. Jola hatte in den Spalten des „Figaro“ sein berühmtes „B. Accuse“ in die Waffen schleudern können und neben und nach ihm waren die Bourget, Goncourt, Marguerite, Loti und Xrevozt zu Wort gekommen.

Paris. Es verlautete, daß der „Figaro“ heute Privatbriefe veröffentlichen würde, die der jetzige Finanzminister Caillaux vor etwa 10 Jahren an seine gegenwärtige Frau gerichtet hatte, als sie noch die Gattin des Schriftstellers Leon Claretie war. Der „Figaro“ hat nun die Veröffentlichung der Briefe, die für Caillaux und mehrere seiner Freunde sehr kompromittierend sein sollen, zunächst aufgeschoben. Frau Caillaux hat im Gefängnisse die bisher zur Schau getragene Fassung vollständig verloren. Man schreibt dies, wie ein Blatt meldet, dem Umfange zu, daß der Finanzminister, als er gestern abend im Polizeikommissariat weilte, mit seiner Frau eine Unterredung hatte und zu ihr sagte: „Sie haben mich für immer ruiniert“. Frau Caillaux sollte gestern abend an einem Diner auf der italienischen Botschaft als Tischnachbarin des Präsidenten Poincaré teilnehmen. Sie sagte jedoch telephonisch ab und entschuldigte sich mit plötzlichem Unwohlsein. Gegen Mitternacht zog ein Haufe von etwa 100 jungen Leuten durch die Straßen und schrie: „Nieder mit Caillaux, dem Mörder!“ Die Polizei nahm 30 Verhaftungen vor.

Paris. Frau Caillaux sagte in der Untersuchung weiter aus, daß sie vormittags beim Gerichtspräsidenten Roujon gewesen sei, der ihr erklärte, es gebe kein Mittel, einem Feldzuge, wie dem des „Figaro“, ein Ende zu machen. Der Verleumder werde fast immer freigesprochen und der Verleumdete noch mit Not bezichtigt. Da sie gehört hatte, daß Calmette mehrere Briefe veröffentlichte wollte, die ihr gestohlen worden waren, habe sie sich zugeschworen, dies zu verhindern. Als dem Finanzminister mitgeteilt wurde, daß seine Gattin verhaftet werden mußte, konnte er einen Ausruf des Entsetzens nicht unterdrücken. Der Staatsanwalt sagte zu Caillaux: Herr Minister, ich frage Sie selbst, warum... worauf Caillaux ihn unterbrach: Was wollen Sie? Ich bedauere, daß Calmette so schwer verletzt worden ist, aber ich kann die Handlungsweise meiner Frau nicht mißbilligen.

Paris. Der Finanzminister Caillaux berichtete dem Staatsanwalt, daß seine Frau am Vormittag bei dem Gerichtspräsidenten Roujon gewesen und ganz verstimmt heimgekehrt sei. Er habe alles versucht, um sie zu beruhigen, doch sei dies leider vergeblich gewesen. — Die Blätter beschäftigen sich begreiflicherweise fast ausschließlich mit dem Anschläge. Der „Figaro“ schreibt: Unser Direktor Gaston Calmette ist heute nach einem Nordanschlage erlegen. Dieses Verbrechen wird im ganzen Lande Jörn und Entrüstung erregen. Wir, seine Mitarbeiter und Freunde, sind vor Schmerz niedergerückt. Wir haben den edelsten und liebvollsten Führer verloren, der als Opfer in dem loyalsten und kühnsten Kampfe gefallen ist, dem ein patriotischer Schriftsteller jemals seinen Mut und sein Talent gewidmet hat. Calmette hegte gegen Caillaux keinen persönlichen Haß. Er erblühte in diesem Minister eine nationale Weisel und wollte das Land von ihm befreien. Er hat das Land von ihm befreit. Frankreich könnte auch keine Stunde länger einen Mann als Finanzminister behalten, der moralisch für ein solches Verbrechen verantwortlich ist. Der „Gaulois“ schreibt: Man fragt sich, welcher Eingebung Frau Caillaux gehorcht hat. Wollte sie vor der heutigen Kammer Sitzung den drohenden Enthüllungen Einhalt tun, von denen man sagte, daß sie für den Finanzminister niederschmetternd sein würden? Der „Gclair“ meint: Frau Caillaux wußte sicher, daß ihr verbrecherischer Anschlag ebenso tödlich für den Ehrgeiz

ihres Gatten wie für ihr Opfer sein würde. Wozum alle hat sie den Anschlag verübt? Man errät da manches und schließlich wird man alles wissen. „Lanterne“ sagt: Der von Calmette begangene Fehler rächt sich schwer. Wir sehen in ihm nicht den ruhmvollen Mittern im Kampfe für seine Ueberzeugung gefallenen Journalisten. Er hat die Mauern des Privatlebens überschritten und sich dadurch der Kugel ausgesetzt, die ihn traf.

Neueste Nachrichten und Telegramme vom 17. März 1914.

Berlin. Das Militärwochenblatt meldet: Freiherr v. Gregory, Generalleutnant und Kommandant von Metz, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen Pension zur Disposition gestellt worden. Der Generalleutnant v. Jungsleben, Kommandeur der 18. Feldartillerie-Brig., kommandiert zur Dienstleistung bei der Kommandantur von Metz, ist zum Kommandanten von Metz ernannt worden.

Hamburg. Der Dampfer „Imperator“ hatte am Sonnabend einen schweren Orkan zu bestehen, bei dem vier Boote von der Back verloren gingen. Der Kapitän berichtet, daß infolge der ruhigen und stabilen Lage des Schiffes die Reisenden von dem Unwetter wenig gemerkt hätten. Das Wetter hat sich inzwischen wesentlich gebessert, so daß der Dampfer jetzt mit Vollampf seinem Bestimmungshafen zustreift.

Brüssel. Die Schelde hat die Dämme bei Dendermonde durchbrochen und die Stadt teilweise überflutet.

Brüssel. Infolge des Sturmes, der seit Sonnabend nacht wütet, ist die telegraphische Verbindung mit Deutschland, Frankreich und England zum Teil gestört oder nur mit großen Verspätungen möglich.

Wetzlar. Das Hochwasser der Bahn ist in der letzten Nacht gestiegen. Das Tal der Bahn und Ohm ist auf weite Strecken überflutet.

Willingen (Baden). Gestern herrschte im ganzen Gebiet des Schwarzwaldes ein schweres Unwetter verbunden mit Sturm und Regen. Nachmittags um 4 Uhr erreichte der Südweststurm die Stärke eines Orkans und richtete überall bedeutenden Schaden an. Die Schwarzwaldflüsse steigen rasant. Das Verlegungs- und Donautal stehen bereits auf weite Strecken unter Wasser. Der Verkehr zwischen einzelnen Orten ist ernstlich gefährdet.

Wetzlar. Der gestrige Sturm hat neben anderen schweren Schäden auch in der militärischen drahtlosen Station Unheil angerichtet. Der eine der beiden achtzig Meter hohen Türme wurde umgeworfen, der andere zerbrach.

Sandberg. Ein in Bitterfeld aufgestiegenes mit zwei Offizieren besetztes Freiballon flog bei Stürken niedergergend gegen eine Windmühle, in deren Flügeln er hängen blieb. Einer der Offiziere erlitt Verletzungen.

Emmerich. In der Nähe von Eppel erfolgte ein Dammbreach, wodurch mehrere Dörfer überschwemmt wurden. Die Gefahr weiterer Überschwemmungen ist wegen der andauernden Regengüsse sehr groß. Zahlreiche Bewohner verlassen die überschwemmten Ortschaften und besetzen Notwohnungen in den Nachbarorten.

Obessa. Bei heftigem Sturmwetter ist die Datscha Kaspiewa in Nordkaukasus, die 2300 Einwohner zählt, niedergebrannt. 18 Personen fanden den Tod in den Flammen.

Bern. Vom Genfer See bis zum Bodensee wütet mit zunehmender Heftigkeit ein Weststurm, der gestern nachmittag den Feuerwehrraillen in der Landbauausstellung in Bern umgeworfen hat. 8 Arbeiter wurden schwer verletzt.

Paris. Das Sturmwetter, das vorgestern die französische Nordküste heimsuchte, wütete gestern über ganz Frankreich. Zahlreiche Telefon- und Telegraphenlinien sind unterbrochen. Die Flüsse führen Hochwasser. Ueber Sedan ging ein Wolkenbruch nieder. Das Wasser drang in die Keller ein und richtete großen Schaden an. Bei Lorient kenterte ein Fischerboot; seine vier Insassen ertranken.

Sulzst. Aus Turn-Severin wird gemeldet: Vorgestern morgen ist ein Boot mit 15 Insassen, das von dem serbischen Städtchen Sadoma kam und die Richtung auf Turn-Severin einschlug, in der Mitte des Stromes gesunken. Der aus dem Hafen von Turn-Severin zu Hilfe eilende Regierungsdampfer kam zu spät, sämtliche Insassen des Bootes ertranken.

Bondon. Wie das Reutersche Bureau erzählt, wird eine Verichtigung der Grenze von Deutsch-Ostafrika und Uganda demnächst bekannt gegeben werden. Die Grenzänderungen, die in Frage kommen, betreffen nur Vorschläge, die sich bei der Tätigkeit der englisch-deutschen Grenzkommission ergeben haben.

Sport.

Russische Luftfahrt.

Russische Luft-Dreadnoughts. Wie aus amtlicher russischer Quelle mitgeteilt wird, hat das Kriegsdressort jetzt endgültig beschlossen, den Konstrukteur des Riesendreadnoughts „Ilya Muromez“, N. S. Sikorski, mit der Herstellung von 10 Luft-Dreadnoughts vom Typ „Ilya Muromez“ zu beauftragen. Die Dreadnoughtflotte soll schon in diesem Frühjahr im Bau vollendet werden. Das Kriegsdressort bewilligt für den Bau der Luftschiffe sowie für die Anlage von Laboratorien zur Ausarbeitung der Vervollkommnung solcher Luftgiganten über eine Million Rubel.



Die Eröffnung meiner

Modellhut-Ausstellung

zeige ich hiermit ergebenst an und lade die geehrten Damen von Riessa und Umgegend zur Besichtigung derselben höflichst ein. — Kein Kaufzwang.

I. verw. Dittrich

Spezial-Putz-Geschäft

Riessa, Friedrich-August-Strasse 7, I.

Damenhüte
Mädchenhüte
Kinderhüte
Sporthüte

in reicher Auswahl.

Trauerhüte
stets auf Lager.

Getrag. Hüte
werden
schick modernisiert.



UHREN

B. Kötzsch.

Kleiderbürsten
Wichsbürsten
Schmutzbürsten
Auftragbürsten
Schneurbürsten
Kämme
Spiegel usw.
in großer Auswahl.

Otto Striegler
Bürstenfabrikant
Hauptstrasse 56.

Damen-Handtaschen
Damen-Geldtaschen
Herren-Geldtaschen
Taschen-Etuis
Cigarren-Etuis
Cigaretten-Etuis
Platdiemen

empfehle in größter
Auswahl und billigst

A. W. Hofmann,
Ecke Pausitzer- und
Wettinerstr.

Schablonen

für Maler und Maurer in
den neuesten Zeichnungen,
sowie alle Sorten

Büsel und Bürsten

in großer Auswahl empfehle

Otto Striegler,

Bürstenfabrikant,
Hauptstrasse 56.

Gebr. Nähmaschine
gut nähend, 16 Nr.
Goethestr. 83, v.

Nähmaschinen

für Haus u. Gewerbe billigst.
Alle Reparaturen
auf Wunsch in der Wohnung.

Erstgl., Robein u. Cel.

K. Sander, Goethestr. 83.

Neue moderne

Maler-

Schablonen

werden eingetroffen.

Ankdrogerie

Friedrich Büttner,

Farbenpezialhandlung.

Achtung.

Wegen Mittwoch früh

treffen sich aus der See

in feinsten Nordsee ware ein:

Schellfisch,

Kadlax, Gerlach,

Seesal.

alles à 1/2 25 Pfg.

H. Badtkollen.

Clemens Bürger,

Wild, Gänge,

und Fischhandlung.

C. T.

Ecke Haupt-

u. Parkstraße.

Casino-
Theater

C. T.

Ecke Haupt-

u. Parkstraße.

Dienstag (heute), Mittwoch und Donnerstag
der große Autoren-Film

Alle Schuld rächt sich auf Erden.

In 4 Akten von Felix Zwers.
Bis zu 1500 Meter lang.

Diese dramatisch äußerst wichtige Hand-
lung hält den Zuschauer in atemloser
Spannung; unaufhörlich herrscht der
Gedanke: weiter sehen. . . .

Dazu noch and. Filmneuheiten.

Hochachtungsvoll die Direktion.

„Eva“, die Krone der Filmschöpfung, in fünf Akten.

M. Knöfels Restaurant, Bahnhof Röderau.

Sonabend, den 21. März

Skat-Kongress.

Donnerstag früh Schachfest.

Gesangbücher

empfehle in
großer Auswahl
**Arno
Dampel.**

Wachs- und Ledertuch-Tischdecken

Frauen- und Kinder-Schürzen

Wand- und Wasserleitungschoner

Frühstückstaschen, Küchenspitzen

kaufen Sie sehr preiswert im

Tapeten- u. Vinoleum-Haus

Hauptstr. 63. Am Durchgang. Telefon 153.

Landesgesangbücher

in den neuesten Ausgaben und solidesten Einbänden

mit und ohne Silberstich

in jeder Anordnung und Preislage,

Konfirmationskarten und -Geschenke

empfehle in reichhaltigster Auswahl

A. verw. Reinhardt

Wettinerstr. 10. — Telefon 101.

Damen-Blusen
entzückende Neuheiten, staunend billig
Ernst Mittag.

Bewährte Hellmethode

bei Lupus, äußeren bösartigen Wucherungen, Flechten,
Knochenfraß, Beinleiden, Geschwüren und Gewächsen,
Nasen und verschiedenen anderen Leiden ist seit über
35 Jahren erfolgreich aus

P. Semerak, Niederlößnitz-Dresden, Zillerstr. 3.

Vereinsnachrichten

Musikklub Riessa. Mittwoch, den 18. März, abends
7/8 Uhr Versammlung, Obstterrasse.

M. S. S. „Orpheus“. In dem morgen Mittwoch von
8/10 abends ab im Hotel Höpfer stattfindenden Früh-
jahrsvergünstigen (Operettenabend) werden die geehrten
Mitglieder und Gäste hierdurch nochmals eingeladen.

Öffentliche Einladung.

Zu dem

Festkommers,

den der unterzeichnete Verein anlässlich seines 25jährigen
Bestehens Freitag, am 20. März, abends 8 Uhr im
Saale des Hotel Höpfer veranstaltet, werden alle Herren
unserer Stadt hierdurch herzlich eingeladen und gebeten,
die Festlichkeit durch ihre Teilnahme auszeichnen zu
wollen.

Der Allgemeine Hausbesitzerverein.
R. Wende.



Sächs. Fecht-Schule

Verband Riessa.

Sonntag, den 22. März,

nachmittags 1/5 Uhr

Konfirmandenbescherung

in der Obstterrasse. (Gesänge,
Ansprachen, Deklamationen).

Die geehrte Einwohnerschaft

ist hierzu höflichst eingeladen. Der Gesamtvorstand.

Unsere Mitglieder werden ersucht, Billets zum nächsten

billigen Theaterabend (25. März) im Residenztheater

Dresden bis 20. März beim Vorf. R. Rohberg zu ent-

nehmen und zahlreich von dieser außerordentl. Vergünstigung

Gebrauch zu machen. Bespielt wird „Der Nachschußzug“

neuester Operettenklager.

Bleyles Knaben-Anzüge

sind für Schule, Haus und Straße die geänderte und

bequemste Kleidung der Gegenwart,

passen bei jeder Jahreszeit, sind außerordentlich dauerhaft,

lassen sich bequem und schnell reinigen und eine Aus-

besserung, sowie Verlängerung der Wäsche und Wäsche ist nicht

zu unterscheiden. **32 Formen in 9 Farben.**

Die Verkaufsstelle für Riessa und Umgebung

ist nur bei der Firma

Martha Engel, Wettinerstr. 8.

Alle anderen Angebote weisen man als keine Birole zurück.

Kinder-

Wagen, Leiterwagen, Reisekörbe, Korbwaren

aller Art verkauft zu billigen Preisen

Joh. Rudolph, Schulstraße

NB. Vorrichtungen aller Kinderwagen, sowie Gummibehälter,
einzelne Räder zu Kinderwagen und Leiterwagen billigst.

Todes-Anzeige.

Sonntag abend 7 Uhr entschlief nach langen
schweren Leiden sanft im Krankenhaus Riessa
der Privatist

Herr Friedrich Blochwitz.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teil-
nahme an die trauernden Hinterbliebenen.

Wohlfahrt, den 17. März 1914.

Die Beerdigung erfolgt Donnerstag mittag

1/1 Uhr vom Trauerhause aus.

Morgen früh treffen
hochfeiner
Schellfisch
Seelachs
Kadlax

frisch auf G. S. ein.

Ernst Schäfer Nachf.

Hansa-Hotel Gröba.

Morgen Mittwoch empfehlen

Kaffee und Bierklusen.

Herr. H. Ruffenhaus.

Morgen Mittwoch

K. Kaffee und Bierklusen.

Mittwoch

Schlachtfest.

Kurt Göppe, Sedanstraße.

Restaurant

Dampfbad.

Morgen Mittwoch

Nachtschlachtfest.

Freiwillige Sanitätskolonne

Donnerstag abend punkt

8 Uhr **Übung** im

Lebensklub. Das Erscheinen

aller Mitglieder ist erforder-

lich. Der Kolonnenführer.

Herzlicher Dank!

Allen denen, welche den

Sarg unseres lieben Vaters,

des Schuhmachermeisters

Robert Polensky

so reich mit Blumen schmück-

ten, lassen wir hierdurch den

herzlichsten und aufrichtig-

sten Dank.

Gröba, den 17. März 1914.

Die tieftrauernden Kinder

nebst Hinterbliebenen.

Heute früh 7 Uhr entschlief

sanft und ruhig mein heiß-

geliebtes Töchterchen

Gerda

im Alter von 1 Jahr 3 Mon.

Dies zeigen tiefbetäubt an

Paula Paulisch nebst Blige-

eltern Familie Graml.

Riessa, Goethestr. 61,

den 17. März 1914.

Die Beerdigung findet Frei-

tag 1/2 Uhr von der Fried-

hofshalle aus statt.

Sonntag mittag entschlief

nach kurzem Kranklager

sanft und ruhig unser guter

Vater, Schwieger- und Groß-

vater, der Pensionär

Carl Friedrich Andrig

im 76. Lebensjahre.

Gröba, 15. März 1914.

Die trauernden

Hinterbliebenen.

Die Beerdigung erfolgt

Mittwoch mittag 1 Uhr vom

Trauerhause, Wettstr. 8, aus.

Die heutige Nr. umfaßt

8 Seiten.

Sächsischer Landtag.

Zweite Kammer.

Am Regierungstische Kommissare. Der Präsident eröffnete die heutige Sitzung um 2 1/2 Uhr. Zunächst wird die Petition des Gesamtverbandes des Sächsischen Landesverbandes des Bundes Deutscher Militärärzte in Dresden um Berücksichtigung der Stillservierung der Militärärzte bei den Maßnahmen wegen Geschäftsvereinfachung der Staatsverwaltung und Umgestaltung des mittleren Staatsdienstes nach kurzer Berichterstattung des Abg. Braun (Natl.) auf sich beruhen gelassen. Es folgt die Schlussberatung über die Petition der Staatsbeamten der Orte Posthappel und Hainberg um Verlegung dieser Orte in die 2. Ortsklasse für Wohnungsgeldzuschüsse. Abg. Singer (Natl.) erstattet den Bericht der Beschwerde- und Petitionsdeputation und beantragt, die Petition der Regierung für die künftige Neuverteilung der Ortsklasseninteilung als Material zur Kenntnisnahme zu überweisen, überdies aber die Regierung um eine Erwägung darüber zu ersuchen, ob nicht die 10-jährige Frist für die Neuverteilung zu verkürzen ist. Die Abgeordneten Koch (Fortst. Sp.), Wittig (Natl.) und Anders (Natl.) verwenden sich zu Gunsten des Antrages der Deputation. Ministerialdirektor Behrman Dr. Schröder erklärt sich mit dem ersten Teile des Deputationsantrages einverstanden, erhebt jedoch gegen den zweiten Teil Bedenken. Als im Jahre 1911 die Feststellung der Ortsklasseninteilung erfolgt sei, wurden die Orte Posthappel und Hainberg durchaus den damaligen Verhältnissen entsprechend berücksichtigt. An anderen Orten lägen die Verhältnisse ganz ähnlich. Zu einer Veränderung liege gar kein Anlaß vor, zumal die Feststellung eine monatliche mühselige Arbeit erfordere. Nach weiteren Ausführungen der Abgeordneten Fräßdorf (Soz.) und Wittig (Natl.) wird der Deputationsantrag einstimmig angenommen. Zu den Petitionen der in den Rieser Vororten wohnenden Eisenbahnbeamten und Genossen um Gewährung des Wohnungsgeldzuschusses nach Ortsklasse 2 erstattet ebenfalls Abg. Singer (Natl.) den Bericht und beantragt, die Petitionen der Regierung zur Erwägung zu überweisen. Gehelmer Finanzrat Dr. Otto erklärt namens der Regierung, daß diese keinen Anlaß sehe, den gegenwärtigen Zustand zu ändern. Es steht den Beamten frei, ihren Wohnort zu wählen. In Rödberau z. B. wohnen 18 Eisenbahnbeamte, von denen nur 2 eine Kleinigkeit Miete mehr zahlten, als der Wohnungsgeldzuschuß betrage. Wehlich lägen die Verhältnisse an anderen Orten. Die Abg. Lange (Soz.), Greulich (Natl.), Hause (Natl.) und Anders (Natl.) verwenden sich zu Gunsten der Petenten. Hierauf wird der Deputationsantrag einstimmig angenommen. Nächste Sitzung morgen nachmittags 1 1/2 Uhr. Schluß 4 1/2 Uhr.

Auf der Tagesordnung der heute nachmittags um 1 1/2 Uhr beginnenden Sitzung der 2. Kammer stehen zunächst die Statuten 82 und 83, Gesamtministerium und Staatsrat sowie Kabinetts-

konzepte betr. und 84 Ordenskanzlei, ferner die allgemeine Vorbereitung über den fortschrittlichen Antrag betr. die alljährliche Einberufung des Landtages sowie den sozialdemokratischen Antrag betr. die alljährliche Einberufung des Landtages sowie einjährige Statperioden. Den letzten Punkt der Tagesordnung bildet die allgemeine Vorbereitung über den Antrag Schmidt und Gen. (Natl.) den Verkauf des „Berliner Tageblattes“ auf allen Stationen der Sächsischen Staatsbahnen zu verbieten.

Samter, Birnbaum und Borna-Pegau.

Am heutigen Dienstag werden in zwei Wahlkreisen Reichstagsersatzwahlen vorgenommen, deren Ausgang man überall mit lebhaftem Interesse entgegenfieht. Die Wähler des Posenischen Kreises Samter — Birnbaum — Obornik werden an die Urne gerufen, einen Nachfolger zu wählen für den Grafen Rudzewo Wielzyński, der bekanntlich nach der Schreckenstat von Tadowymotke nach einigem Zögern sein Reichstagsmandat niederlegte. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Tat eines einst hochgeehrten Polenführers manchen polnischen Wähler von der Urne zurückhält. Aber allzu großen Erwartungen darf man sich in dieser Beziehung nicht hingeben. Die polnischen Wähler wissen im allgemeinen vortreffliche Disziplin zu halten. Das beweisen sie gerade in Samter — Birnbaum vor zwei Jahren. Damals war Graf Wielzyński, der vor allem die Polen zur Zustimmung für die Reichsfinanzreform bewegen hatte, bei seinen Stammesgenossen schon reichlich unbeliebt geworden, so daß er eine Niederlage befürchtete und sich vorsichtshalber auch in dem oberschlesischen Kreise Pleß-Rhbnik aufstellen ließ. Aber er siegte doch in Samter — Birnbaum mit 15 857 gegen 13 164 deutschkonservative und 1087 sozialdemokratische Stimmen. Seine Mehrheit war stärker als im Jahr 1907. Zimmerhän sehen die Polen den Ausgang der Wahlschlacht mit einiger Besorgnis entgegen, und die liegt begründet in der Unsicherheit der Stimmung der deutschen Katholiken. Die Polen geben sich ja immer als die allein wahren Hüter des Katholizismus in der Ostmark. Um diese Behauptung durch ein praktisches Beispiel zu widerlegen, haben die Deutschen, wie auch bereits 1912 einen katholischen deutscher Abstammung, den konservativen Rittergutsbesitzer v. Haza auf den Schild erhoben. Die Polen suchen dieser Kandidatur eines deutschen Katholiken dadurch zu begegnen, daß sie einen katholischen Geistlichen, den Prälaten Kros, als Kandidaten aufgestellt

haben. Der Dienstag wird zeigen, wer in diesem Ringen um die Stimmen der deutschen Katholiken Sieger bleibt. Aber selbst wenn deren Abstimmung das Ergebnis zu Gunsten des Herrn v. Haza beeinflussen würde, so wird der deutsche Vorstoß doch aller Wahrscheinlichkeit nach nicht stark genug sein, um die Polen aus einem Wahlkreis zu verdrängen, den sie seit 1874 besitzen und in dem die Mehrheit der Wähler immer noch sich zur polnischen Nationalität rechnet. Ein deutscher Wahlsieg ist nach Lage der Verhältnisse nicht ganz ausgeschlossen, aber er ist unwahrscheinlich.

Ganz ungewiß ist dagegen der Ausgang der Wahlschlacht in dem sächsischen Kreise Borna — Pegau; die ebenfalls am heutigen Dienstag ausgetragene wird. In diesem Wahlkreise wurden vor zwei Jahren 11 566 sozialdemokratische, 7331 freikonservative und 7217 national-liberale Stimmen abgegeben. In der Stichwahl siegte dann der freikonservative Kandidat, Generalleutnant z. D. v. Liebert, der frühere Gouverneur von Deutschostafrika und jetzige Vorsitzende des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie mit 12081 Stimmen über den Sozialdemokraten Hysfel, der 13 058 Stimmen erhielt. Unregelmäßigkeiten bei der Wahl führten bei der geringen Mehrheit, die Liebert erhalten, zur Ungültigkeitserklärung des Mandats in der Kommission. Liebert wartete die Entscheidung im Plenum nicht ab, sondern legte sein Mandat nieder. Auch diesmal wird es zweifellos Stichwahl geben. Einer der Teilhaber wird ebenso zweifellos wieder der Sozialdemokrat Hysfel sein. Aber wer ihm die Palme streitig machen wird, das ist vorher auch nicht mit annähernder Wahrscheinlichkeit zu sagen. Die Nationalliberalen hoffen stark, ihren Kandidaten, den Landtagsabgeordneten Rigschke, der schon 1912 nur um 114 Stimmen hinter Liebert zurückblieb, diesmal in die Stichwahl zu bringen. Andererseits setzen aber die rechtsstehenden Parteien alles daran, das Mandat, das von 1877—1903 in konservativem und von 1907 ab in freikonservativem in Lieberts Besitz war, für Liebert zu behaupten. Der Wahlkampf war, wie sich bei den unsicheren Mehrheitsverhältnissen denken läßt, sehr heftig. Es ist aber zu hoffen, daß die Heftigkeit des Wahlkampfes bei den bürgerlichen Wählern von Borna — Pegau kein allzu starkes Echo findet und daß es den Sozialdemokraten nicht durch die Uneinigkeit der bürgerlichen gelingt, die Scharte von Jerichow auszuweichen.

E. Berger, Gröba-Riesa.

Modellhut-Ausstellung

von Mittwoch, 18. März, ab.

Tonangebende Neuheiten sind in meinem vergrößerten Geschäftslokal reichhaltig ausgestellt, zu deren zwangloser Besichtigung ich ergebenst einlade.

Individuelle Bedienung.

E. Berger, gepr. Meisterin, Gröba, Rieser Strasse 16.

Bühnensterne.

Kriminallroman von R. Kossak. 24

Sie vergaß, daß ihr Mann Arzt war, zu dessen Pflichten es am Ende doch auch gehört, nicht nur Kranke zu wachen, sondern auch die denselben Nahestehenden zu trösten, sie überlegte nicht, daß das, was die beiden Damen gesprochen, schließlich nichts weiter war, als eine mißfällige Bemerkung, wie sie der Augenblick ihnen eingegeben — sie nahm überhaupt nichts wahr, als die beiden an einander geschmiegt Gestalten, von denen die eine ihr Gatte war. Dieser Augenblick aber machte sie toll. Ohne der Verunst Raum zu geben, verurteilte sie ihn während der Spanne weniger Minuten.

Ihrer heftigen Natur folgend, reiste sie gleich am nächsten Morgen ab. Hinterher kamen ihr wohl verständigere Erwägungen, aber sie verächtete sie, wollte nichts mehr von dem Mann wissen, der sich so leicht durch eines fremden Liebreiz bezaubern ließ.

Denn bezaubert war er, wenn auch vielleicht nur augenblicklich, von der Tarantellatänzerin, die Verwunderung, mit der er sie betrachtete, ließ sich nicht wegleugnen. Paula aber wollte keinen Mann, der außer ihr noch andere Frauen für anziehend und bewundernswert hielt.

In Deutschland wieder angelangt, warf sie sich mit verdoppeltem Eifer auf ihre Kunst und bei angestrengter Arbeit, welche der Erfolg lohnte, gelang es ihr, ihres Nummers und ihrer Enttäuschung Herr zu werden. Nur im stillen, mühsigen Stunden pochte die Sehnsucht mit leisem Finger an ihr Herz.

Dies heute, war so eine Stunde und während sie an den verlorenen Gatten dachte, vergegenwärtigte sich ihr auch die Szene, bei der sie ihn zum letzten Mal gesehen. Deutlich standen die Gestalten der beiden kämpfenden Männer ihr vor Augen, wieder sah sie die Messer blitzen und vernahm sie die heiseren, aufgeregten Zwischenrufe und das ächzende Atmen der Wütenden. Die verzerrt das barlose, gelbe Gesicht des einen schien, wie dem andern die Augen taubierartig funkten. Aber diese Augen.

Paula sprang plötzlich von ihrem Stuhl und sagte sich an die Stirn. Diese Augen, diese wund erbar strahlenden Augen, die selbst in dem Augenblick sturloser Wut nicht ihre Schärfe

eingebüßt, dies seine, schmale Gesicht von olivengelber Farbe mit einem felsam geheimnisvollen Ausdruck, das — ja, großer Gott, täuschte sie ihre Erinnerung nicht? — das waren ja die Augen, die Jüge ihres italienischen Lehrers, des Signor Langani!

Wie oft hatte sie sich gefragt: „Wo habe ich diese Augen, dies Antlitz schon gesehen?“ Und immer vergeblich, denn gerade die Augen des jungen Lehrers in der Wilson-School hatten sie gehindert, in ihm jenen Artisten aus Neapel wieder zu erkennen, denn die dunklen Sterne, die damals so wunderbar, so unheimlich, fast übernatürlich geleuchtet, bedeckte jetzt ein Riesel.

Aber wie mochte es zugehen, daß Langani die Bühne verlassen und sich dem Lehrtisch gewidmet hatte? Als Regitator verdiente er doch sicher viel mehr, als bei der Wilson-School, und zweifellos war auch bei der letzteren seine Tätigkeit viel anstrengender. Wäre er nur nicht plötzlich verschwunden gewesen, so hätte es ihr wohl gelingen müssen, das Rätsel zu lösen. Und wo war er jetzt? War er wirklich verunglückt, wie man allgemein meinte? Etwas in Paula wehrte sich, an seinen Tod zu glauben. Man hätte dann doch eine Spur von ihm finden müssen, denn heutzutage gab es keine jungfräulichen Bergschluchten und undurchdringlichen Urwälder, in denen die Leute ihren Tod finden, ohne daß die Polizei es entdeckt. Wenn gegenwärtig ein Mensch verschwand, so steckte ein Verbrechen oder doch zum mindesten eine Schuld dahinter.

Eine Schuld! Was für eine Schuld? Sie suchte sich alles zu vergegenwärtigen, was sie während der wenigen Unterrichtsstunden, die sie bei Langani gehabt, mit ihm geredet, um irgendwelche Anhaltspunkte für die Lösung des Geheimnisses zu finden. Plötzlich stante sie, denn es fiel ihr ein, wie seltsam der Italiener gewesen war, als sie ihm von der Ermordung Graf Welshofens erzählt hatte.

Auß äußerste betroffen war sie schon damals durch sein Benehmen gewesen, aber sie hatte es tatsächlich der Nervosität zugeschrieben, mit der er selbst es entschuldigte. Jetzt dagegen, wenn Langani am Ende gar bei dem Verbrechen seine Hand im Spiele gehabt?

Seine Hand mit im Spiele gehabt? Großer Gott, wach ein toller, phantastischer Gedanke ihr mit einem Male kam! War das möglich? Konnte das sein? Jener Mensch, der als

der Ermordung Graf Welshofens verdächtig sich in Untersuchungshaft befand, war ja auch ein Italiener, ein Artist und Regitator, und er, Langani, war genau so lange verschwunden, als jener mutmaßliche Mörder im Kerker schmachtete!

Wenn der Sprachlehrer Langani und der Regitator Olfers nun eine Person waren?

So ungeheuerlich die Vermutung im ersten Augenblick erschien, so gewann sie beim längeren Nachdenken ständig mehr Wahrscheinlichkeit. Paula hatte alles, was über den Fall Welshofen in den Zeitungen stand, genau gelesen und wußte daher, daß des Grafen Verlobte, die schöne Anita Brullo, in der Sache eine wichtige Rolle spielte, insofern, als man meinte, daß Olfers sie liebte und den Grafen aus Eifersucht umgebracht hatte. Jene Tarantellatänzerin, um deren willen der Streit zwischen den beiden Artisten damals in Neapel ausgebrochen war, hieß ja auch Anita.

Kein Zweifel, Langani und Olfers waren eine Person! Aber allen Nachforschungen der Polizei war es nicht gelungen, diese seltsame Tatsache zu entdecken.

Aufgeregt eilte Paula zu einem Bücherregal, auf dem die Zeitungen der letzten Wochen aufgestapelt lagen und suchte sich die heraus, welche sich mit der Nordische beschäftigten. Gespannt las sie die Berichte darüber von Anfang bis zu Ende durch. In einer der letzten Nummern fand sie etwas, das sie sehr betroffen machte. Da stand nämlich, daß es den Nachforschungen des Untersuchungsrichters, des Doktor Heilmann gelungen war, zu erkunden, daß am 25. Oktober, dem Tage vor der Nacht, in der Graf Welshofen ermordet worden, ein unbekannter junger Mensch sich mit Hilfe eines zweifellos gefälschten Rezeptes in der Bärenapotheke Gift, das heißt Morphinum, verschafft hatte und daß die Verschreibung, welche der Provisor von ihm gab, genau auf Felix Olfers paßte. Man hatte ihn dann mit dem Provisor konfrontiert, aber ein absolut sicheres Resultat hatte sich aus der Gegenüberstellung der beiden nicht ergeben. Der Provisor meinte zwar, daß Olfers recht gut jener Morphinmischer sein könnte, daß andererseits aber zu viele Herzen seitdem in der Apotheke gemessen seien, als das er mit Bestimmtheit ihn zu erkennen vermöchte. Ungefähr so hätte jener junge Mensch, der am 25. Oktober in der Apotheke gewesen war, wohl ausgesehen, aber wie leicht man sich in solchen Fällen irren könne, wisse ein jeder. 218, 22

Das „kriegerische“ Deutschland.

„Wer im Glashaufe sitzt, soll nicht mit Steinen werfen.“ In diese guten Freunde im Westen und Osten liebt Deutschland als das Horn der Hinzustellen, das anfangs und so macht man uns denn auch getreulichweise den Vorwurf, daß wir bei dem großen Weltkriege die ersten gewesen wären, obwohl es eine nicht abzuleugnende Tatsache ist, daß der Plan der französischen Heeresvermehrung längst schon feststand, als man in Deutschland sich ansah, hierauf eine Antwort zu geben, und wenn jetzt Rußland erst dazwischen geht, seine Armees weiter zu verstärken, so muß daran erinnert werden, daß gerade diese Nacht es gewesen ist, die durch ihre fortwährenden sogenannten Probemobilisierungen Tausende und Abertausende über den Friedensstand hinaus monatelang unter den Waffen gehalten hat, und wie erinnerlich hat man ja auch deutscherseits die große Heeresvorlage mit den Ereignissen im Osten begründet. Jetzt stellt man es an der Reue natürlich so dar, als wenn die deutsche Heeresvermehrung die Veranlassung zu den jetzigen großen Forderungen für die Armee gegeben habe und die Artikel der Presse dienen dazu, die Duma bewilligungsfreudiglicher zu machen. Man hat auch damit Erfolg gehabt und in geheimer Sitzung sind die Kredite bewilligt worden. Nach außen hin tut man so, als ob niemand freiliebender sei als Rußland, dessen Jar ja die erste Friedenskonferenz im Haag angeregt habe, und gar lieblich klingt mit einem Male wieder die Friedensschalmei, in Wirklichkeit aber wissen wir in Deutschland zur Genüge, woran wir sind.

Die neuesten Meldungen über russische Rüstungen passen den beschwichtigenden Erklärungen russischer Staatsmänner und offizieller Blätter wie die Faust auf's Auge. Der Petersburger Korrespondent der „Times“ hat einiges aus der geheimen Beratung von Dumaabgeordneten mit dem russischen Ministerpräsidenten in der Wohnung des Dumapräsidenten am Sonnabend abend erfahren. Danach ist den Mitgliedern der Duma erklärt worden, daß Rußland die Kriegsmacht des Meeres um 180 000 Mann erhöhen müsse, was die Friedensstärke 1 700 000 Mann bringen würde. Das allein nur könne Rußland vor einem „Angriff“ sichern. Natürlich ist nur Deutschland mit der Macht gemeint, von der man einen Angriff zu befürchten vorgibt. Bezeichnend ist ja die Erklärung Salonovs, daß man sich den Duzen einer starken Heeresvermehrung leisten könne; sie sei nicht nötig, aber Rußland könne umso besser den europäischen Frieden beschützen. Der Friede, den die russischen Staatsmänner im Auge haben, würde natürlich ein echt russischer sein, ein Friede von der Art, wie er vor dem russisch-japanischen Kriege mit der Mandchurie und Korea unter Mißachtung aller anderen als russischen Interessen herrschte. Daß sich Deutschland ebenförmig der Herrschaft eines solchen echt russischen Friedens auf die Dauer unterwerfen könnte, versteht sich von selbst.

Sehr auffällig ist es auch, daß jetzt mit einem Male wieder in belgischen Blättern die Befürchtung ausgesprochen wird, daß Deutschland im Falle eines Krieges in Belgien einfallen könnte, was nicht in der Lage sei, einer derartigen Invasion irgendwelchen nachhaltigen Widerstand entgegenzusetzen. Ja man fabelte sogar davon, daß das 8. preussische Armeekorps in der Rheinprovinz angeblich zu Manöverzwecken nahezu auf Kriegsfuß gebracht worden sei und daß auf dem Truppenübungsplatz Eisenborn eine Kavalleriebrigade zusammengekommen werden solle. Das ist natürlich alles plumper Schwunzel, aber derartige Ausstellungen sind gleichwohl stets ihr Publikum. Wahrscheinlich sind die Meldungen gar nicht einmal in den Reaktionen der belgischen Blätter fabriziert worden, sondern ihre Quelle dürfte man wohl in Paris zu suchen haben, wo ja augenblicklich gleichfalls Heeresfragen an der Tagesord-

nung sind, man will eben glauben machen, daß Frankreich auch an der belgischen Grenze sich vorsehen müsse, weil die deutschen Generalstabspläne auf das neutrale Belgien keinerlei Rücksicht nehmen. Immer wieder muß Deutschland als Schwachgeistes herhalten, wenn es gilt, Heeresforderungen durchzubrühen. Wir werden uns damit abzufinden wissen, aber andererseits angelehnt der allenthalben herrschenden Stimmung gegenüber Deutschland uns entsprechend einrichten.

Russische Zollmaßnahmen.

In einer gemeinsamen Sitzung der Kommissionen der Reichsduma für Ackerbau und Finanzen wurde gestern der Gesetzentwurf betreffend einen Zolllarif für Getreide in Körnern, Erbsen und Bohnen, die nach Rußland eingeführt werden, beraten. Der Berichterstatter erklärte, diese Maßregel sei eine Gegenmaßnahme Rußlands gegenüber einer Reihe von Ausfuhrprämien und verschleierten Ausfuhrprämien Deutschlands gegen Rußland. Der Gesetzentwurf wurde in der Fassung der Regierung, die einen Zoll von 80 Kopeken auf 1 Kub brutto Getreide vorsieht, einstimmig angenommen.

Die französischen Truppen an der deutschen Grenze.

Im „Echo de Paris“ läßt General Maitrot eine sehr scharfe Kritik an der angeblich völlig zwecklosen Schaffung des französischen 21. Armeekorps und der dadurch in den Dienstwegen der anderen zur Verteilung des französischen Ostens und Nordostens aufgestellten Armeekorps entstandenen Verwirrung. Frage man nach der Ursache dieser Neuerung, so erhielt man die Antwort: Wir dürfen hinter Deutschland, das ständig fünf Armeekorps an unseren Grenzen hält, nicht zurückstehen. Maitrot geht diese nur die brutale Ziffer verachtende, nicht aber den Geist der deutschen Organisation erfassende Nachahmungssucht der französischen Heeresleitung und wendet sich u. a. gegen die Absurdität, mit enormen Kosten Bahnhöfe zu bauen, die direkt dem Feuer der Regier Außenbefestigungen ausgesetzt sind.

Im „Lokalangeleger“ wird hierzu festgestellt, daß Deutschland an der französischen Grenze nicht fünf, sondern nur vier Armeekorps hält, und zwar erst seit Oktober 1912. Vor Formierung des 21. deutschen Armeekorps waren es sogar nur drei Armeekorps (16., 15. und 14.), die gegenüber vier französischen (2., 6., 20. und 7.) standen. Mit der Schaffung des neuen französischen 21. Armeekorps zwischen dem 20. und 7. hat Frankreich also keine Rückständigkeit gegenüber Deutschland beseitigt, sondern das Überlegenheitsverhältnis an Zahl der Armeekorps an der Grenze wieder hergestellt, das bis Oktober 1912 bestand.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

Drahtkabel gegen den Reichstag. Ein Teil der Anlieher in unseren Kolonien scheint sich mit der Kritik, die der Reichstag bei der Beratung des Kolonialgesetzes an den kolonialen Verhältnissen geübt hat, schwer abfinden zu können. Nach einer Drahtnachricht aus Darfessalam hat der dortige Vorstand des „Wirtschaftlichen Landesverbandes“ eine Resolution angenommen, die gegen den Versuch, „die deutsche Kolonialpolitik von einer übertriebenen Förderung der Missionen abhängig zu machen“, protestiert, die Behauptung, die Regier würden systematisch betrogen, selbst energisch zurückweist, und eine energische Zurückweisung solcher Zumutungen durch das Reichskolonialamt erwartet. Es ist leicht möglich, daß ähnliche Kundgebungen in anderen Kolonien erfolgen werden. Herr von Solt hat in dieser Frage gewiß einen recht schweren Stand. Im Reichstage besitzen gerade die Parlamentarier, die eine Ausdehnung der kolonialen Selbstverwaltungsrechte verlangen, auf einer unbedingten Kontrolle des Reiches über die Behandlung der Eingeborenen. Der Staatssekretär für die Kolonien wird darum im Parlament jedes Jahr dieselben Anklagen

über Mißstände in der Eingeborenenfrage anhören müssen, aber je mehr versucht wird, den Forderungen des Mutterlandes für eine „humane Behandlung“ der Schwarzen gerecht zu werden, desto mehr wird er es mit den einflussreichen Kreisen in den Kolonien verderben.

Der polnische Kirchenaustritt in Berlin. Nun hat auch die Reichshauptstadt ihre eigene Polenfrage. In der katholischen St. Paulus-Kirche in Moabit haben sich am Sonntag sonderbare Ausschreitungen ereignet. Die Geistlichkeit hatte Kenntnis davon bekommen, daß zwischen den deutschen und polnischen Mitgliedern der Kirche Zwistigkeiten über die während des Gottesdienstes gebrauchte Sprache bestanden. Die Polen verlangten die ausschließliche Anwendung der polnischen Sprache, und als ihnen das abgelehnt wurde, wählten sie sich, ihre Kinder zusammen mit den deutschen zur Kommunion zu führen. Am Sonntag nun hat man sich nicht geschaut, die Kirche zum Schauplatz wilder Tumulte zu machen. Etwa 2000 Polen, Männer und Frauen, dazu 50 Kinder waren erschienen. Die Darreichung der Kommunion an diese Kinder in polnischer Sprache sollte erzwungen werden. Die Tumulte, die dadurch entstanden und schließlich zur Räumung der Kirche durch Schupkeure führte, bewiesen, daß es sich um eine langer Hand vorbereitete Demonstration handelt. Der größte Teil der Berliner Polen ist römisch-katholischer Konfession. Die Dämonie an der St. Paulus-Kirche in Moabit, die als Ort der Kundgebung gewählt wurde, umfaßt u. a. nicht weniger als 8000 Polen unter der ihrer Seelsorge unterstellten Bevölkerung. Etwa 800 davon sind in zwei polnischen Vereinen religiöser Natur organisiert. Die Heftigkeit des ersten Ausbruchs dieser nationalitätlichen Bewegung läßt voraussehen, daß es bei dem ersten Versuch nicht bleiben wird. Die Geistlichkeit an der St. Paulus-Kirche ist auch auf Wiederholungen gefaßt. Sundacht soll der Gottesdienst in polnischer Sprache, der jeden Sonntag früh von 8—9 Uhr stattfindet, fortgesetzt werden; und dabei will man versuchen, von der Kanzel aus auf die Wogen zu gleiten. Man wird aber schwerlich mit diesem Verfahren Glück haben, sonst wäre es, da die Geistlichkeit die Absicht einer Demonstration schon seit Wochen bekannt war, erst gar nicht zu einer solchen gekommen.

Stimmung der Berliner Börse vom 16. März 1914. Die neuesten veröffentlichten Meldungen aus der Politik und aus der Industrie wirken wiederum drückend auf die heutige Börse. Montanaktien gaben durchweg $\frac{1}{2}$ —1 % ab. Deutsche Lagerschiffe gaben um 2 % nach. Eisenbahn- und Bankaktien waren fortwährend stagnierend, da jegliches Interesse des Publikums fehlte; auch auf dem Markt der Elektrizitätswerke herrschte Mißtrauen vor. Bei den Schiffahrtsaktien machte sich eine geringe Depression bemerkbar, im übrigen war auch hier das Geschäft im allgemeinen nur matt. Deutsche Anleihen blühten im allgemeinen 10—15 Pfennig ein. Auch der Kassamarkt verzeichnete überwiegend niedrigere Notierungen. Tägliches Geld kostete 3 % und darunter; der Monatsdiskont stellte sich noch wie vor auf $\frac{3}{8}$ % für kurzfristige und $\frac{3}{4}$ % für langfristige Sichten.

Ungarn.

Das österreichische Abgeordnetenhaus wurde gestern nachmittag, da die Verhandlungen zur Herbeiführung eines deutsch-österreichischen Ausgleiches auch in letzter Stunde zu keinem Ergebnis geführt hatten und außerdem die von der Regierung gestellte Frist abgelaufen

Selbst in Fällen chronischer Tuberkulose empfehle ich Kaffee Hag, den coffeinfreien Bohnenkaffee, mit außerordentlich günstigem Erfolg.

Prof. Dr. Müller, Berlin
(Therapeutische Rundschau 1908, Heft 7).

Bühnensterne.

Reinholdroman von W. Hoffat. 25

Was Olfers andeutet, so behauptete er mit der gleichen selbstvertrauensvollen, fast stumpfen Stirne, die er bis jetzt bei allen Verhören zur Schau getragen, daß er nie, weder am 25. Oktober, noch sonst jemals, in der Bärenapotheke gewesen, also auch kein Morphium dort gekauft habe. Wie immer, sagte er, daß er an Graf Weisshofens Tode unschuldig sei und nicht über den Fall wisse. Allen übrigen Fragen über seine Beziehungen zu Anita Striso und über das, was er in den Tagen vor der Ermordung des Grafen getrieben, setzte er ein hartnäckiges Stillschweigen entgegen. Eben dies Schweigen war es auch, was ihn so überaus verdächtig machte. Niemand glaubte seinem Unschuldsbeteuerungen, er war eigentlich jetzt schon in der Meinung der Richter und des Publikums verurteilt. Die Anklagen, ob er in der Bären-Apotheke sich das Gift verschafft, schwankte zwar, aber im großen und ganzen neigte man sich doch dem Glauben zu, daß er es gewesen, mit dem der Verdacht wegen der Herausgabe des Morphiums verhandelt hatte.

Bauka dachte nach. Wie konnte Olfers — alias Banzani — am 25. Oktober in der Bärenapotheke gewesen sein, da er doch zu der angegebenen Stunde in der Wilson-School unterrichtet hatte? Sie war zwar erst einen Tag später zum ersten Mal in der Schule gewesen, aber Banzani hatte ihr seinen Stundenplan gezeigt, aus dem sie erlas, daß der Besuch in der Apotheke in eine Zeit fiel, in der er Unterricht zu erteilen pflegte. Nun hatte sie aber genugsam erfahren, wie pünktlich es in der Schule zugeht und daß es niemals den Lehrern gestattet wurde, eine Unterrichtsstunde ausfallen zu lassen, außer in ganz besonderen, eigentlich nur Krankheitsfällen, in denen sie ein ärztliches Zeugnis zu ihrer Entschuldigung beibringen mußten. Sofern Banzani am Tage zuvor krank gewesen war, hätte er es ihr aber, da sie einmal über den Gegenstand sprachen, sicherlich erzählt.

Als die junge Frau am Nachmittag dieses Tages in die Wilson-School ging, erkundigte sie sich im Bureau bei der Leiterin des Inspektors, ob Signor Banzani während der letzten Tage vor seinem Verschwinden einmal in der Schule gewesen

Die Französin sah sie erstarrt an. „Warum fragen Sie, gnädige Frau?“ meinte sie.

„Ach, ich dachte nur so, weil er doch wie von der Erde weggehört ist, man könnte vielleicht einen Anhaltspunkt dafür finden.“

Jens schüttelte verständnislos den Kopf. Es schien ihr nicht erschällig, zuweisen ein etwaiges Ausbleiben Banzanis aus der Schule Ausschluß über sein rätselhaftes Verschwinden geben könnte. Da sie aber der bekannten Malerin gern gefällig sein wollte, so erwiderte sie: „Signor Banzani ist ausnahmslos pünktlich zu den Stunden erschienen, hat auch während seines Hierseins niemals Urlaub genommen.“

„Ist das ganz sicher?“ forschte Paula.

„Aber gewiß, gnädige Frau, die Befehle dafür finden sich in meinen Büchern, in denen jedes Fehlen eines Lehrers verzeichnet steht.“

Bauka erkundigte sich nun noch genau nach Banzanis Stundenplan, der mit dem übereinstimmte, welchen er ihr gezeigt hatte.

So, nun hatte sie den Beweis, daß Banzani-Olfers unmdglich das Morphium in der Apotheke gekauft haben konnte. Sie hatte den besten Alibiweis für ihn in Händen, den man sich nur wünschen konnte.

In der darauf folgenden Unterrichtsstunde machte Signor Bonhini, ihr neuer Lehrer, die Beobachtung, daß Frau Garbegg diesmal eine ungewöhnlich gestrenzte Schülerin war. Auf alle seine Fragen gab sie vertehrte Antworten und ließ sich Fehler zu Schulden kommen, die man nach ihren Kenntnissen in der italienischen Sprache wahrhaftig nicht von ihr erwartet haben würde.

9. Kapitel.

Wenig nachdem Paula Garbegg die Wilson-School verlassen hatte, begab sie sich nach dem Bureau des Untersuchungsrichters, ließ sich bei ihm melden und teilte ihm mit, daß Signor Olfers das Morphiumpulver in der Bärenapotheke nicht gekauft haben könne, da er sich am 25. Oktober zu der betreffenden Stunde an einem anderen Ort befinden habe, wofür sie den Beweis erbringen könne.

Signor Bonhini hörte ihr mit überlegendem Blicken zu und fragte dann: „Wo soll er sich denn zu jener Stunde befinden haben?“

„In der Wilson-School, wo er unter dem Namen Banzani als Lehrer für die italienische Sprache engagiert war.“

Heilmann starrte die Dame an, als ob er sie nicht für ausrechnungsfähig hielt. „In der Wilson-School? Das ist allerdings eine überraschende Mitteilung, gnädige Frau — eine so phantastische, daß gnädige Frau — verzeihen, wenn ich derselben nicht das von Ihnen vermutlich erwartete Gewicht beilege. Verzeihen, wenn ich bemerke, daß uns fortwährend aus den Kreisen des Publikums die seltsamsten Enthüllungen — dies letzte Wort wurde mit unbeschreiblichem Jähren gesprochen — mitgetragen werden. Wollten wir sie sämtlich in Rechnung stellen, so würden wir den Lauf der Prozesse in unerbittlicher Weise verkomplizieren und dem Staat eine Unmenge unüblicher Kosten verursachen. Gnädige Frau werden mich also entschuldigen.“

„Wollten Sie die Mitle haben, mir eine Photographie des angeklagten Olfers zu zeigen?“ unterbrach die junge Frau den Richter.

Dieser zog, ohne ein Wort zu sprechen, eine Schublade auf und entnahm ihr ein Bild, das er, immer mit seinem überlegenen Blick, Paula hinreichte.

„Jawohl, das ist Banzani.“ sagte Bauka, nachdem sie einen Blick auf das Bild geworfen, mit Bestimmtheit. „Es kann gar kein Zweifel darüber bestehen und ich bin bereit, meine Aussage zu beschwören. Wenn Sie diese Photographie den Angeklagten der Wilson-School zeigen, sowie den zahlreichen Schülern Banzanis, so werden sie denselben sämtlich wieder erkennen.“

Heilmann war nun doch bedenklich geworden. Er versuchte immer noch, sich einzureden, daß das, was er hörte, das leere Geschwätz einer phantastischen, überspannten Frau sei, aber Paula machte so gar keinen überspannten Eindruck, sondern sprach ganz ruhig und sachlich. „Ein Bild täuscht oft,“ meinte er zögernd, „vielleicht ist auch eine leichte Möglichkeit vorhanden.“

„Das wird sich ja herausstellen,“ fiel sie ein. „Denn selbstverständlich müssen Sie jetzt doch zuerst die Photographie verschiedenen Menschen vorlegen, die Banzani kennen. Unterbrechen werden dieselben mit Banzani konfrontiert und so wird die Sache in einfacher Weise zum Austrag gebracht.“ 218.90

war, auf unbestimmte Zeit verlegt. Dem tritt sofort der Paragraph 14, welcher der österreichischen Regierung ausgeübte Vollmachten für Notstandsmaßnahmen einräumt, in Kraft.

Der Budapest Korpskommandant Terstanyisky hat an die ihm unterstehenden Kommandanten den folgenden Befehl erlassen: „Ich weise das Kommando an, von den ihm unterstehenden Offizieren allen denjenigen, die dem Landesflüchtlinge angehören, den Befehl zu erteilen, daß sie ohne jede Motivierung ihren Austritt aus dem Landesflüchtlinge anmelden.“

Vor dem Erkenntnis-Senat des Wiener Landesgerichts begann gestern der für eine Woche anberaumte Prozeß gegen neun russische Espione, die, wie aus der Anklageschrift hervorgeht, zu Beginn des Balkankrieges, als in Petersburg die geheimen Ziele des Balkanbundes wohl bekannt und alle Vorbereitungen zur Entfesselung eines europäischen Krieges getroffen waren, von Rußland nach Oesterreich entsandt wurden, um insbesondere die in den östlichen Grenzgebieten getroffenen militärischen Vorbereitungen auszuspiionieren. Alle neun Angeklagten sind russische Unterthanen.

Griechenland

Das Blatt „Hestia“ bestätigt, daß die griechische Regierung tatsächlich wegen des Ankufs des Dreadnoughts „Atvalda“ mit Argentinien in Unterhandlungen steht.

Aus aller Welt.

Rien a. Rhén. Auf dem Gelände der Deutschen Werkbund-Ausstellung führte gestern infolge des Sturmes das Bremen-Oldenburg Haus ein. Personen wurden nicht verletzt, da alle Arbeiter rechtzeitig auf die Gefahr aufmerksam gemacht worden waren. — **Paris.** Der Anblick, den der in den letzten Tagen durch einen Bergsturz stark in Mitleidenhaft gezogen Ort Bozberg bietet, ist trostlos. Ueberall stehen ausgehängte Ähren und vereinzelter Hauser umher. Die 17 obdachlos gewordenen Familien, die ihre Wohnungen verlassen mußten, als die Bewegungen stärker wurden, haben in den benachbarten Orten Ebenang, Windheim ufm. Unterkunft gefunden. Während des ganzen Tages wurde vorgestern das Gebiet der Ruhestörungen in weitem Umkreis durch Gendarmen und Feuerwehrmänner abgeperrt. Ueber die Ursache der Erdbewegungen ist bestimmt noch nicht bekannt. Es wird, wie man wohl annehmen kann, Sache einer Kommission von Sachverständigen, Ingenieuren und Geologen sein, die Gründe für die Ruhestörungen festzustellen. Auf Grund des Gutachtens einer solchen Kommission würde dann auch die Schadenersatzfrage zu regeln sein. — **Hamburg.** Gestern wurden der Kaufmann Hermann Hoffmann und der Buchhalter Hesse verhaftet, weil sie zum Nachteil der hiesigen Firma Wehr. S. an einem Bank-Handel beteiligt haben sollen. Sie standen mit einem Kaufmann Karl Dreuer aus Hamburg in Verbindung, der sich in Nürnberg unter dem Namen Witzlweyer ausließ und dort auf diesem Namen ein Konto bei der Deutschen Bank eingerichtet hatte. Durch gefälschte Anweisungen wurde die Bank für Witzlweyers veranlaßt, 57558 Mark und die Deutsche-Creditbank in Leipzig 52675 Mark auf das Wehrsche Konto in Nürnberg zum Nachteil der hiesigen Firma Wehr. S. einzulassen. Die Gelder sind jedoch nicht an Wehr ausgegahit worden, da man Verdacht geschöpft hatte. Dreuer wurde ebenfalls in Nürnberg festgenommen. — **Turin.** Im Eisenbahnzug Alessandria-Turin ist gestern ein Juwelendiebstahl verübt worden. Dem Advokaten Turola, einem Magistratsbeigeordneten von Alessandria, der nach Turin reiste, wurden in seinem Eisenbahncoupe Juwelen im Werte von einer halben Million Lire gestohlen. Turola wollte die Edelsteine einer Turiner altadeligen Familie zustellen. — **Strmingham.** Die englischen Frauenstimmrechtlerinnen haben ein neues Verbrechen begangen. Am Mittwoch wurde die Feuerwehr nach der Ausweichstelle der Midland Railway bei Kings Norton gerufen, wo eine Anzahl Eisenbahnwagen in Flammen stand. Sechs Wagen sind vollkommen verbrannt, drei schwer beschädigt. Der Schaden beträgt über 1000 Pfund Sterling. In der Nähe fand man Druckschleusen der Frauenstimmrechtler-Bewegung. — **New York.** Die Gattin des früheren deutschen Konsuls in Boston Peinche wurde hier unter der Beschuldigung, werelose Kleinigkeiten sich angeeignet zu haben, verhaftet, doch gegen Bürgschaft entlassen. Es wird angenommen, daß die Dame an Nierstenanle leidet. — **Sanki.** Der Gouverneur des Landbezirks Aktia telegraphiert, daß bei einem Erdbeben in vier Kreisen 436 Häuser eingestürzt und 88 Personen getötet oder erheblich verletzt worden sind, im Kreise

Sendrofa allein 387 Häuser und 75 Personen. Die Verletzten sind beschädigt und zum großen Teil unterbrochen.

Heutige Berliner Kassa-Kurse.

4% Deutsche Reichsanl.	96,80	Schweizer Bank	55,75
3 1/2% Bergl.	96,20	Himmelmanna	55,75
4% Preuß. Confol.	96,90	Disch.-Lügemburg Bergw.	124,30
3 1/2% Bergl.	96,20	Wesentlicher Bergw.	124,30
Canada Pacific Gd.	209,—	Glaugiger Jader	149,75
Baltimore u. Ohio Gd.	—	Hamburger Eisfabrik	141,00
Berliner Handelsges.	161,70	Harpener Bergbau	183,40
Darmstädter Bank	128,80	Hermanns Maschinen	139,50
Deutsche Bank Akt.	259,—	Lauscha	155,—
Diskontokonto	196,00	Korbh. Holz	124,87
Dresdner Bank	187,90	Widnig Bergbau	238,95
Leipziger Kredit	159,40	Schudert Electric	148,75
Rationalbank	119,75	Siemens & Halske	217,50
Reichsbank Akt.	186,50	Sturz London	90,41
Sächsische Bank	160,75	vista Paris	—
Hg. Elektrizitätsgesell.	246,00	Oester. Noten	84,85
Sächsischer Stahl	228,10	Stuss. Noten	215,10

Wetterprognose

der R. S. Landeswetterwarte für den 18. März.
Bisige Nordwestwinde, wolfig, kühl, zeitweise Niederschlag, meist Schnee.

Schlachtviehpreise

auf dem Viehhofe zu Dresden am 16. März 1914 nach amtlicher Feststellung. (Marktpreise für 50 kg in Mark.)

Züergattung und Bezeichnung.	Zahl	Preis
Kühen (Kauftrieb 169 Stück):		
1. a. Vollfleischige, ausgewässerte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren	49-51	02-04
b. Oesterreicher beschleichen	—	—
2. Junge fleischige, nicht ausgewässerte — ältere ausgewässerte	42-48	62-86
3. Mäßig gedährte Junge — gut gedährte ältere	35-40	78-80
4. Gering gedährte alten	31-35	69-74
Rinder (Kauftrieb 299 Stück):		
1. Vollfleischige höchsten Schlachtwertes	48-50	87-91
2. Vollfleischige jüngere	44-47	82-85
3. Mäßig gedährte jüngere und gut gedährte ältere	40-43	77-80
4. Gering gedährte	—	—
Kälber und Röhre (Kauftrieb 307 Stück):		
1. Vollfleischige, ausgewässerte Kälber höchsten Schlachtwertes	47-49	66-60
2. Vollfleischige, ausgewässerte Röhre höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren	41-44	80-83
3. Ältere ausgewässerte Röhre und wenig gut entwickelte jüngere Röhre und Kälber.	38-39	78-76
4. Mäßig gedährte Röhre und Kälber	32-35	70-78
5. Gering gedährte Röhre und Kälber	25-30	68-68
Blöder (Kauftrieb 287 Stück):		
1. Doppelpänder	65-66	118-126
2. Feinste Maß- (Vollfleischige) u. beste Saugblöder	64-66	106-110
3. Mittlere Maß- und gute Saugblöder	59-63	106-107
4. Geringe Saugblöder	49-55	92-98
Schafe (Kauftrieb 928 Stück):		
1. Jüngere Maßhammel	48-52	90-100
2. Ältere Maßhammel	43-46	57-63
3. Mäßig gedährte Hammel u. Schafe (Mittelschafe)	40-41	77-83
Schweine (Kauftrieb 2533 Stück):		
1. a. Vollfleischige der feineren Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahre	47-48	62-68
b. Fettfleischige	47-48	62-68
2. Fettfleischige	45-46	60-61
3. Gering entwickelte	43-44	58-59
4. Fäulen und Eber	40-44	55-59

Geschäftsgang: Bei allen Züergattungen langsam.

Waffenkünde.

Waffen	Preis	Waffen	Preis	Waffen	Preis	Waffen	Preis	Waffen	Preis
Messing	16.	Gewehr	36	Gewehr	214	Gewehr	182	Gewehr	78
Sub-	17.	Waffen	46	Waffen	108	Waffen	328	Waffen	197
Waffen		Waffen		Waffen		Waffen		Waffen	
Waffen		Waffen		Waffen		Waffen		Waffen	

Schwarzer Spitz mit Goldband ohne Karte eingekauft. Abzugeben in der Gp. d. St.

Dividendenbuch mit meinem Stempel verlor. gegenge. Bitte, Bel. abzug. bei Max Barthel Nachf.

Ein Kleider verloren. Bitte abzug. Geschäftsbl. p.

3 rdt. Schlachtkühe frei Nachhildenerstraße 2, 8. St.

3 rdt. Schlachtkühe sofort oder später zu vermieten Hauptstraße 17.

Schlachtkühe frei Hauptstraße 1, 2. r.

Wohn- und Schlafzimmern in schöner Lage, an besserem Herrn sofort od. später zu vermieten. Geschäftsbl. 92, 1.

3. Stage zu vermieten. 1. Juli zu beziehen Hauptstraße 29.

Stallung für 3 Pferde. sofort zu vermieten. Röhre Bettlerstr. 29, 1.

Kirchennachrichten.

Glaubig: Mittwoch, den 18. März, vorm. 8 Uhr Wochenamt.



In jedem Haus nimmt man jetzt Host Lüttow Dr. Lüttow's Pulmonon In allgemein beliebt. In Pfalzeng Lüttow Blau garmine. Samen ist also zum vormaligen billiger.

Kurszettel der Dresdner Börse vom 17. März 1914.

Nr.	Bezeichnung	Preis	Nr.	Bezeichnung	Preis
1	Deutsche Reichsanleihe	96,80	12	Deutsche Buchdruckerei	12
2	„ „ „	96,20	13	Schlacht Stamm-KK.	4
3	„ „ „	96,90	14	do. „ „	9
4	„ „ „	96,20	15	Wandere-Werte	24
5	Canada Pacific Gd.	209,—	16	„ „	„
6	Baltimore u. Ohio Gd.	—	17	„ „	„
7	Berliner Handelsges.	161,70	18	„ „	„
8	Darmstädter Bank	128,80	19	„ „	„
9	Deutsche Bank Akt.	259,—	20	„ „	„
10	Diskontokonto	196,00	21	„ „	„
11	Dresdner Bank	187,90	22	„ „	„
12	Leipziger Kredit	159,40	23	„ „	„
13	Rationalbank	119,75	24	„ „	„
14	Reichsbank Akt.	186,50	25	„ „	„
15	Sächsische Bank	160,75	26	„ „	„
16	Hg. Elektrizitätsgesell.	246,00	27	„ „	„
17	Sächsischer Stahl	228,10	28	„ „	„
18	Schweizer Bank	55,75	29	„ „	„
19	Himmelmanna	55,75	30	„ „	„
20	Disch.-Lügemburg Bergw.	124,30	31	„ „	„
21	Wesentlicher Bergw.	124,30	32	„ „	„
22	Glaugiger Jader	149,75	33	„ „	„
23	Hamburger Eisfabrik	141,00	34	„ „	„
24	Harpener Bergbau	183,40	35	„ „	„
25	Hermanns Maschinen	139,50	36	„ „	„
26	Lauscha	155,—	37	„ „	„
27	Korbh. Holz	124,87	38	„ „	„
28	Widnig Bergbau	238,95	39	„ „	„
29	Schudert Electric	148,75	40	„ „	„
30	Siemens & Halske	217,50	41	„ „	„
31	Sturz London	90,41	42	„ „	„
32	vista Paris	—	43	„ „	„
33	Oester. Noten	84,85	44	„ „	„
34	Stuss. Noten	215,10	45	„ „	„

Mitteldeutsche Privat-Bank

Aktiengesellschaft

Abteilung Kassa a/G.

empfiehlt sich

zur Vermittlung aller

bankmäßigen Geschäfte.

Bettnerstr. 25.

Telefon 65.

Sie die undankbar unserer
Geduld bargebrachten Ge-
heule und Gratulationen
sagen allen unsern
herzlichsten Dank.
Richard Weichberg u. Frau
geb. Mader.

Wohnung gesucht,
ca. auch größere, für sofort
oder später. Off. unt. L K
an die Exped. d. Bl.

**Freundliche
Wohnung,**
3-4 Zimmer, Bad, Kamin,
Rüche, nicht Nordfront u.
Parterre, für 1. April oder
später gesucht.
Angebote mit Preisangabe
an die Geschäftsstelle d. Bl.
unter M 8 14.

Wohnung
wird von pünktl. zahl. Deuten
zum 1. 7. ev. auch etwas früher
zu mieten gesucht. Preis bis
260 M. Off. unter RT 323
in die Exped. d. Bl. erb.

Wohnung.
Suche infolge Besitzwechsels
für 1. Juli
Wng. erbittet Oberl. Hofmann.

Kaufmann
sucht für 1. 4. d. J. sauberes
Schlaf- und gut möbliertes
Schlafzimmer. Angeb. unt.
F 184 in die Exp. d. Bl.

Wohnung
Stube, 2 Kammern od. 2 St.,
R., Küche und Zubehör wird
von ruh., pünktl. zahl. Deuten
zu mieten gesucht, 1. 7. bezüg-
bar. Off. mit Preisangabe
unt. R 28 o. d. Exp. d. Bl. erb.

2000 Mark
2. Hypothek innerhalb der
Brandkasse auf Hausgrund-
stück gesucht. Beste Ange-
bote bitte unt. A R 2000 in
der Exp. d. Bl. niederzulegen.
Suche für sof. od. 1. Juli eine
mündelkündige 1. Hypothek von
10000 Mark
auf großes Binshaus. Offerten
bitte man unter 10 000 in
der Exped. d. Bl. abzugeben.

Geld sofort bar an
jedermann bei
Klein. Kautschukzahlung, bis
5 Jahre. Reell, diskret und
schnell. W. Bülow, Berlin 61,
Dennewitzstr. 32. Kostenlose
Kautschuk. Viele Dankschreib.*

Geldsuchende hüten Sie sich
v. Darlehenswind. u.
schreib. Sie bei Bedarf erst an
Schlichtung 68, Plauen i. V.
Kautschuk vollständig. kostenlos.*

Dienstmädchen
Junges, ordentl., ehrliches
per 15. April gesucht.
Adressen niederzulegen in
der Exp. d. Bl.

**Junges Mädchen als
lernende Verkäuferin**
gegen monatliche Entschäd-
igung sofort gesucht.
Ritterstr. 11, v.

Wichtige Aufwartung
für dreiviertel oder ganzen
Tag für Kinderl., best. Haus-
halt gesucht. Adresse in der
Exped. d. Bl.

Wirtschafterin
für ein Gut von 30 Hektar
gesucht. Näheres bei Weiss
Gold, Riesa, Ritterstr. 3, v.

Jüngeres Hausmädchen
oder Oftermädchen s. 1. April
in gute häusliche Stellung
gesucht. Paul Strier,
Härtnerstr. 10.

18 jähriges Mädchen
sucht 1. od. 15. April gute
Stellung od. Kaufmann. Off.
unt. „Stellung 36“ in die
Exped. d. Bl. erbeten.

Aufwartung
für Vormittag gesucht.
Gelehrtr. 28, 2. v.

Kellnerlehrling
wird gesucht.
**Hotel de Saxe,
Großenhain.**

**Osterjunge oder junger
Bursche** von 15-16 Jahren,
ehrlich und fleißig, als
Markthelfer
per sofort oder später gesucht.
Alfred Otto, Gröb.,
Kolonialwaren.

**Einen Pferde- od.
Osterjungen**
sucht Kaul, Röderau.
Ein größerer, ehrlicher
Schulknabe,
welcher Rad fahren kann,
sofort gesucht. Curt Jahn,
Ritterstr. 11, v.

1 Bogen auf ein größ.
Landgut zum
1. April wird gesucht durch
Frau Wians, Stellenverm.
in Brückh. b. Dommühl.

Guter Hofschneider
sofort gesucht.
Franz Heinze,
Saupfiststraße 28.

Geschirrführer
(guter Pferdewärter) wird für
sofort gesucht.
W. Gumlich, Spediteur.

Maurer
steht ein Baumeister G. W.
Dreschneider, Wehlig.

Maurer
werden am Neubau Wis-
marstraße in Neuwieda
angeworben.

Junger, intelligenter Mann
sucht Nebenbeschäftigung im
Rechnen gleich welcher Art.
Offerten unter P S beliebe
man in der Exped. d. Bl.
niederzulegen.

Älterer, zuverlässiger Mann,
welcher einen größeren Hof
in Ordnung halten soll, kann
sich melden. Wo? sagt die
Exped. d. Bl.

Landwirtssohn,
26 Jahre alt, sucht 1/4.
Stellung als Wirtschaftler,
Bogt oder dergleichen bei
Familienschluß. Selbiger
war längere Jahre in solcher
Stellung. Gute Zeugnisse vor-
handen. Werte Off. zu richten
an D. Plesch, Ober-Ebers-
bach bei Madeburg.

1 Anspannerfamilie
sucht zum 1. April
A. Barth, Opyth.

Bücherrevisor
(auswärts wohnend). Ordnen
vernachlässigt. Geschäftsbücher
Rechnen, Einrichtung, Fort-
führung, Bilanz, Akford.
Spezialit.: Einrichtg. amerik.
Buchführung. Persönliche,
diskreteste Belegung. Best.
Off. u. Pts. in die Exp. d. Bl.

5-10 M. u. mehr im Hause tagl.
zu verb. Postf. genügt.
Ria. Gierich, Hamburg 15.

**Agenten, Kausierer
u. Welerverkäufer**
für gro. artige, konkurrenzlose
Patent-Neuheiten. Dauernde
Beschäftigung. Nur strebsame
Herren wollen Off. unt. P F
postlag Riesa niederlegen.
Futter-Stroh
verkauft Böhlen Nr. 2.

Ganz aparte Neuheiten in Colliers
für Konfirmanden empfiehlt
E. Kätzaph, Wettinerstraße 37.

Zahn-Atelier
Katalie Berg, Riesa
Kaiser-Wilhelm-Platz 4 a
(neben der Reichsbank)
empfehlen Plomben, Zahnziehen in örtlicher
Behandlung. Zahnerisch nach jedem System.

Coupons-Einlösung
Sämtliche am 1. April 1914 fällige
Coupons,
Dividendenscheine und
geloste Wertpapiere
lösen wir bereits von heute ab kostenfrei ein.
Mündelsichere Kausgewerte
halten wir stets vorrätig.
Riesa, 5. März 1914.

Riesaeer Bank.
Stangen-Auktion
am Bahnhof Prausitz.
Mittwoch, den 18. März, vorm. 10 Uhr, sollen
500 stichtene Stangen, 10-15 cm stark
umschlagend versteigert werden. Herrm. Richter.

Holz-Versteigerung.
Auf Ochsener Rats- und Kirchen-Forstrevier sollen
Freitag, den 20. März d. J., von vormittags 9 Uhr an
10 eigene Räder von 20 bis 37 cm Mitten-
Räder und 3 bis 9 m lang
500 stichtene Stangen bis 7 cm } Unterstärke
600 von 8-15 " }
6 RM stichtene } Brennknüppel
200 Kieferne }
7 stichtene } Abraumreisighäusen
210 Kieferne }
12 stichtene Banghäusen
meldestehend und unter den vor Beginn der Versteigerung
bekannt zu gebenden sonstigen Bedingungen versteigert
werden. Zusammenkunft an Allee 5 und 15.
Ochsener, am 18. März 1914.
Der Stadtrat. Der Kirchenvorstand.

**Ardenner
Arbeitspferde**
schweren und leichten
Schlags bei mir zum
Verkauf. Darunter be-
finden sich **schöne
Zuchtstuten.**
Telephon
254.
M. Rohrwacher, Riesa,
Geübte
Maschinenschleifer
auf Marmor stellt ein
August Couradus, Granit- und
Marmorwerk,
Gienach i. Thür.

Wirtschaft Briketts
von 5 bis 12 Hektar zu
kaufen gesucht.
Offerten unter A S 100 in
die Exp. d. Bl. erbeten.
1 gedr. Nähmaschine billig
zu verkaufen Saupfiststr. 48, 1.
Eine Partie
Stangenhäusen
hat zu verkaufen
N. G. Kaul, Röderau.
100 000
lichtene Reisfängel,
4 u. 5 cm stark, gleiche Längen,
selbstige Ware verkauft
August Hartmann,
Anneberg (Ergeb.).

Achtung!

Sie die besten Preise für
getragene Herrschaftsgarder-
roben, ganze Kleidungs-
und Schmuckstücke. Bitte Off. u.
LA 1035 in die Exped. d. Bl.
komme Donnerstag z. Besuch.

Alte Gebisse
kauft zu höchsten Preisen nur
Mittwoch, den 18. März, von
mittags 2 1/2 Uhr bis abends
8 Uhr im Hotel Kronprinz,
Herr. 1. Stage, Zimmer Nr. 4.
Zahle pro Zahn bis 1.-,
je nach Material, 5/8 m.
Metallgehalt.

**Linoleum
und Tapeten**
versucht, verleihe Muster u. Preise
frei gegen freie Rücksendung von
Taschengeld. C. H. H. H. H. H.
Paul Thom. Chemnitzstr. 2

Gegen Würmer
hilft vorzüglich
Bermal
für Erwachsene 60 Pfg.
für Kinder 40 Pfg.
Stadtapotheke Riesa.

Bei Magenleiden,
Appetitlosigkeit, Verdau-
ungsstörungen trinke man
Pepsinwein, Fl. 1.25
Paul Roschel Nachf. *

**Teppiche
feste,
kurz
Ideale
Büste**
erzielen Sie
nicht d. nutz-
lose Einzelb., nicht d. Billen
oder Nährpräparate, sondern
durch

„Wicko“
Jeder Arzt muß zugeben, daß
Opferdämle d. einzig ist, das
Erfolg zeitigt. Ich liefere d.
„Wicko“ s. Probe. Also kein
Risiko. Probe gratis. Frau
Rosa Wicko, Dresden,
Waisenhausstr. 30. Prämi-
Schauspiel-Ausstellung.

Wer liebt
ein gutes, reines Gesicht,
rofiges, jugendliches Aus-
sehen und blendend schönen
Teint, der gebrauche
Stedenpferd-Seife
(die beste Seifenmilch-Seife)
St. 50 Pfg. Die Wirkung erhöht
Tada-Cream
welcher rote und rissige Haut
weiß und sammetweich macht.
Tude 50 Pfg. i. d. Stadtapotheke,
bei A. B. Genuide,
F. W. Thomas & Sohn,
Paul Blumenfeld,
Ode. Hofstr., Ankerdrog.,
Paul Roschel Nachf.,
in Gröb.: Theod. Zimmer.

Flechten
näss. u. trock. Schuppenflechte
Bartflechte, akroph. Ekzema,
offene Füße
Hautausschläge, Aderbeine,
böse Finger, alte Wunden,
sind oft sehr hartnäckig.
Wer bisher vergeblich auf
Heilung hoffte, versuche noch
die bewährte u. ärztl. empl.
Rino-Salbe
Frei von schädlichen Bestandteilen.
Dose Mk. 1,15 u. 2,25.
Man verlange ausdrücklich
Rino u. achte genau auf die Fa.
Riesch, Schubert & Co., G. u. H. H.
Weinböhla-Dresden
Zu haben in allen Apotheken.

Wandoline
billig zu verkaufen
Gröb., Ritterstr. 4. 1. r.
2stgiger Sportwagen billig
zu verkaufen Wilhelmstr. 6, 1.

Schellisch,
Kadlian, Gerlach, alles
Bld. 25 Bld., grüne Gerlinge,
Pfund 12 Bld., morgen früh
eintreffend, empfiehlt
S. Tittel, Gelehrtr. 52.

Wortheln
empfehlen S. Tittel.
**Spinat
Kohlkeimchen
Rapskuchen
Radieschen
Schnittlauch
Salat**
empfehlen
S. Tittel.

**Frischen Spinat
Rapskuchen**
billig frisch empfiehlt
Georg Schneider,
Wettinerstr. 29,
gegenüber der Volkerei.

Schellisch, Kadlian,
Gerlach, Gerlach
treffen morgen früh frisch ein
und empfiehlt
Waldhandlung Carolastr. 5.

Getrocknete Korbbildlinge,
echt Rieder Bildlinge,
3 Stück 25 Pfg.,
echt Rieder Spratten,
1/4 Pfund 15 Pfg.,
kleine Kafe, Stück 20 Pfg.,
fl. marinierte Gerlinge,
russ. Salat, 1/2 Pfund 30 Pfg.,
Tomaten, Blumenkohl,
Kohlsalat, Staudensalat
empfehlen

Georg Schneider,
Wettinerstr. 29,
gegenüber der Volkerei.

Saatkartoffeln.
Aus Höhenlage 400 m
biete an:
Kaiserkrone 2.50 M.
Imperator 2.50 M.
Winters Jubel 2.40 M.
Edwms Erfolg 2.40 M.
3-6 Jtr. sortiert, Belagerung
bei frostfreiem Wetter in
Küblers Säden, frei Stat.
Reinwälderdorf. Bei großen
Posten Preisermäßigung. —
Frühere Bestellungen werden
zu diesen Preisen abgefertigt.

Schuster,
Nittergut
Al.-Waldersdorf, Sachl. *

**Pa. Raupenleim,
Obstbaum-
karbolineum,**
Warte Kohol, erhaltliche
Ware, ist nicht mit minder-
wertigen, oft schädlichen Prä-
paraten zu verwechseln. Zu
haben bei:
Friedrich Büttner,
Ankerdrogerie Riesa,
Bahnhofstraße 16.

LEDES
Wannvermögen bringt keine Cash
an. Wohllich kann nach jedem
Jahre Kautschuk einziehen. Schütz
dieser bieten wir Ihnen Tabellen für
Halt in allen Apotheken u. Droge-
en Preis d. Originalschutzes 1 M.
Niederlagen
in Riesa: Stadt-Apotheke
u. Drogerie A. B. Hannicke;
in Gröb.: Anker-Apotheke.

Sommersprossen,
alle Flecken im Gesicht be-
seitigt (purios Creme, „Obla“
& R. 1.50, in Brodetuben
„Debuto-Creme“ & Tube
50 Pfg. Gröb.: Nur bei:
Alfred Otto, Drogerie.